

Schwerpunktbericht Übergang Schule – Beruf



Lernen!
in Herne



Stadt Herne
Mit Grün. Mit Wasser. Mittendrin.



Impressum

- Herausgeber:** Stadt Herne
Der Oberbürgermeister
- Verantwortlich:** Fachbereich Schule und Weiterbildung
Kommunales Bildungsbüro
Eickeler Markt 1
44651 Herne
www.bildung.herne.de
- Verfasser:** Christian Kattenbeck, Stabsstelle Integrative Bildungsplanung
(Kapitel 1, 3 bis 7)
Heike Wegner, Kommunale Koordinierungsstelle KAOA
(Kapitel 2 und 7)
- Gestaltung:** Arnd Rüttger, kobold-layout.de
Titelbild: Goodluz, Depositphotos.com

© Stadt Herne, August 2018

Inhalt

Vorwort	5
1. Einleitung	7
2. Übergang Schule-Beruf in Herne	8
2.1 Kommunale Strukturen	8
2.2 Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“	9
2.2.1 Berufs- und Studienorientierung	9
2.2.2 Übergangssystem Schule - Ausbildung/Beruf	11
2.2.3 Steigerung der Attraktivität des dualen Systems	11
2.2.4 Kommunale Koordinierung	11
2.2.5 Differenzierte Zielgruppen	14
2.2.6 Bedeutung des Schwerpunktberichts	14
3. Rahmenbedingungen	15
3.1 Bevölkerung	15
3.2 Wirtschaft und Soziales	16
3.3 Schulstruktur	18
4. Beschreibung beruflicher Bildung in Schulen	21
4.1 Berufliche Bildung in Berufskollegs	21
4.2 Beschreibung Herner Berufskollegs	24
4.2.1 Schülerzahlen	24
4.2.2 Wohnorte	27
4.2.4 Schülerinnen und Schüler, die im Berufskolleg verbleiben	29
4.3 Beschreibung „Herner Schülerinnen und Schüler“ an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen	30
4.3.1 Schülerinnen und Schüler mit Wohnort in Herne	30
4.3.2 Übergang von weiterführenden Schulen auf Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen	31
4.3.3 Übergang von Herner Schulen auf Berufskollegs	32
4.4 Schulen des Gesundheitswesens	33
4.5 Freie Waldorfschule/Hiberniaschule	33
4.6 Ergebnisse im Überblick	34

5. Beschreibung des betrieblichen Herner Ausbildungsmarktes	35
5.1 Betriebliche Ausbildung durch Herner Unternehmen	35
5.1.1 Ausbildungs- und Ausbildungsbetriebsquoten	35
5.2 Auszubildende	37
5.2.2 Vertragslösungsquoten	41
5.2.3 Abschlussprüfungen	42
5.2.4 Pendlerverhalten von Auszubildenden	42
5.3 Beschreibung von Angebot und Nachfrage	43
5.3.1 Stellen-Bewerber-Relation	43
5.3.2 Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Jugendliche	46
5.4 Ergebnisse im Überblick	47
6. Hochschule	48
6.1 Studienberechtigte	48
6.2 Übergangsquote von der Schule zur Hochschule	48
6.3 Räumliche Verteilung Herner Studierender auf Hochschulen in Deutschland	51
6.4 Verteilung Herner Studierender auf Fächergruppen	51
6.5 Ergebnisse im Überblick	54
7. Ausblick	56
8. Literatur	58
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	59
Das Herner Bildungsnetzwerk	64

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Hernerinnen und Herner,

ich freue mich nach der Veröffentlichung der umfassenden Bildungsberichte in den Jahren 2008, 2011 und 2014 Ihnen den ersten Schwerpunktbericht zum Thema Übergang Schule-Beruf vorstellen zu dürfen. Regelmäßige Berichte sind notwendig, um bildungspolitische Zielvorgaben setzen, Maßnahmen planen und Wirkungen überprüfen zu können. Gerade der Bereich der Ausbildung stellt uns in Herne vor besondere Herausforderungen, weshalb es eines differenzierteren Blicks bedarf, der Ihnen hiermit nun vorgelegt wird.

Aus sozialer Verantwortung wollen wir jedem Jugendlichen dieser Stadt gute Bildungs- und Berufschancen eröffnen. Aber auch unter ökonomischen Gesichtspunkten ist eine frühe Eingliederung junger Menschen in den Ausbildungs- bzw. Arbeitsmarkt wichtig. Ein gelingender Übergang in den Beruf ist aus vielen Gründen für uns in Herne sehr wichtig. Zum Einen wollen wir in Herne keinen einzigen Jugendlichen zurücklassen. Mit den in einer Ausbildung erworbenen Qualifikationen und Kompetenzen befähigen wir sie zu einer eigenständigen gesellschaftlichen Teilhabe. Eine gute Ausbildung trägt maßgeblich dazu bei, das Risiko von Arbeitslosigkeit und deren Folgekosten zu minimieren. Zum Anderen wollen wir aber auch ein attraktiver Standort für die Wirtschaft sein, die hier bei uns in Herne gute Fachkräfte vorfinden soll.

Letztlich fügt sich der Übergang Schule-Beruf in eine Kette von Bildungsabläufen ein. Angefangen bei der frühkindlichen Bildung, über die schulische und außerschulische Bildung, wollen wir jedem Bürger bestmögliche Bildungschancen ermöglichen, wie es in unserem „Leitbild Bildung“ festgelegt wurde. Gleichzeitig ist uns auch bewusst, dass Lernprozesse nicht mit dem Übergang in den Beruf enden.

Mein Dank gilt allen Akteuren und Partnern, die sich in Herne engagiert für gleiche Bildungschancen aller Jugendlichen sowie für die Zusammenarbeit im Herner Bildungsnetzwerk stark machen.



Gudrun Thierhoff, Bildungs-, Jugend- und Kulturdezernentin der Stadt Herne

1. Einleitung

Die Komplexität des Berufsbildungssystems macht es erforderlich, den Übergang von der Schule in den Beruf differenziert zu betrachten. Der Übergang von der Schule in den Beruf stellt die Schnittstelle zwischen verschiedenen Bereichen des Bildungssystems dar: Auf der einen Seite stehen die Ausbildungswünsche der Jugendlichen, auf der anderen Seite das Angebot der Wirtschaft und der berufsbildenden Schulen. Dies kann in der Folge zu:

- Versorgungsproblemen (wenn es zum Beispiel zu wenige Ausbildungsplätze in einem bestimmten Berufsbild gibt),
- Passungsproblemen (wenn zum Beispiel Ausbildungswünsche und Ausbildungsangebot übereinstimmen, Ausbildungsplätze aber trotzdem nicht besetzt werden),
- oder Besetzungsproblemen (wenn zum Beispiel Ausbildungsplätze angeboten werden, es aber keine Nachfrage von Ausbildungsinteressierten für diesen Beruf gibt)

führen. Dies wiederum hängt von den lokalen und regionalen Rahmenbedingungen ab.

Nicht allen Jugendlichen gelingt dieser Übergang von der Schule in den Beruf reibungslos. Viele Jugendliche müssen, bevor sie eine Ausbildung oder ein Studium anfangen können, im Anschluss an den regulären Schulbesuch einen Bildungsgang im Übergangssystem besuchen. Teilweise führt dies sogar zu sich wiederholenden Maßnahmen, ohne erkennbaren Nutzen für die Schülerinnen und Schüler.

Die vorliegende Analyse basiert auf verschiedenen Datenquellen, die zusammengenommen einen Blick auf die systemischen Zusammenhänge sowie auf lokale und regionale Entwicklungstrends zulässt. Auf Grund der Tatsache, dass keine Individualdaten vorliegen, ist die Darstellung von individuellen Bildungsverläufen nicht möglich. So lässt sich beispielsweise ein Bildungsverlauf von Abgängern der Herner Hauptschulen nicht nachvollziehen.

Der Bericht beschreibt zunächst die kommunalen Strukturen, daran anschließend die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und schulischen Rahmenbedingungen in Herne. Nachfolgend wird das Bildungsgeschehen an beruflichen Schulen dargestellt, ehe ein genauerer Blick auf den Ausbildungsmarkt gelegt wird. Abschließend werden noch Zahlen zu Herner Schulabsolventen an deutschen Hochschulen dargestellt. Neben der Darstellung von Zahlen, Daten und Fakten wird im Bericht auf politische und kommunale Maßnahmen im Themenfeld Übergang Schule-Beruf eingegangen.

2. Übergang Schule-Beruf in Herne

2.1 Kommunale Strukturen

Das Themenfeld Übergang Schule-Beruf gewinnt für die kommunale Arbeit immer mehr an Bedeutung. Die Veränderungen der Arbeitsmärkte und die zunehmende berufliche Vielfalt stellen Jugendliche vor komplexe Entscheidungsprozesse bei ihrer Berufsfindung, die nicht selten zu Bildungsbrüchen in der Lebensbiographie von Jugendlichen führt. Auf bildungspolitischer Ebene bedeutet das, Ansätze zu finden, um jedem jungen Menschen die bestmögliche Anschlussperspektive zu bieten und ein entsprechendes Angebot bereitzuhalten. Aus betriebswirtschaftlicher und arbeitsmarktpolitischer Perspektive gewinnt der Bereich Übergang Schule-Beruf vor allem im Sinne der Fachkräftesicherung an Bedeutung, denn gut qualifizierte junge Menschen sind für die Wirtschaft und gerade für kleine- und mittelständische Unternehmen (KMU) unter dem Aspekt der Wettbewerbsfähigkeit von Bedeutung. Die Stadt Herne sieht sich aufgrund der Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur vor besondere Herausforderungen gestellt und hat im Zuge dessen kommunale Strukturen aufgebaut, um das Feld Übergang Schule-Beruf in der Kommune strategisch zu verankern. Ihre Einfluss- und Unterstützungsmöglichkeiten erstrecken sich auf die lokalen Akteure im Arbeitsfeld Übergang Schule-Beruf. Besonders durch Kooperationen mit der Wirtschaft und den beteiligten Institutionen können spezifische, lokal relevante Ausrichtungen in der Bildungsversorgung von Schülerinnen und Schülern entwickelt und umgesetzt werden.

Daher wurde im Jahr 2016 mit der Amtseinführung des neuen Herner Oberbürgermeisters die Stabsstelle „Arbeitsmarkt“ eingerichtet. Ihr Blick richtet sich auf den gesamten Herner Arbeitsmarkt, mit dem Ziel der Fachkräftesicherung sowie Verbesserung der Arbeitsmarktsituation im Allgemeinen, aber auch in Bezug auf spezifische Zielgruppen, darunter Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende, Geflüchtete sowie Jugendliche im Bereich Übergang Schule-Beruf. Sie setzt gemeinsam mit Vertretern aus der Wirtschaft, Kammern, Verbänden und Kommune gemeinsame Ziele in konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Herner Arbeitsmarktsituation um.

Zudem beteiligt sich Herne seit 2014 an der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA). Für die Umsetzung der Landesinitiative wurde bei der Stadt Herne die kommunale Koordinierungsstelle „Kein Abschluss ohne Anschluss“ eingerichtet, welche in das Kommunale Bildungsbüro integriert ist. Sie unterstützt die Herner Schulen, die landesweit aufgelegten und fortgeschriebenen Standardelemente der Berufs- und Studienorientierung vor Ort umzusetzen und vernetzt sich mit den lokalen Akteuren im Bereich Übergang Schule-Beruf.

Da insbesondere die Umsetzung der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ einen hohen Stellenwert in dem Arbeitsfeld Übergang Schule-Beruf hat, wird im Folgenden detaillierter auf Inhalte und Ziele des Programms im Allgemeinen und im Besonderen auf den aktuellen Umsetzungsstand in der Kommune Herne eingegangen.

2.2 Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“

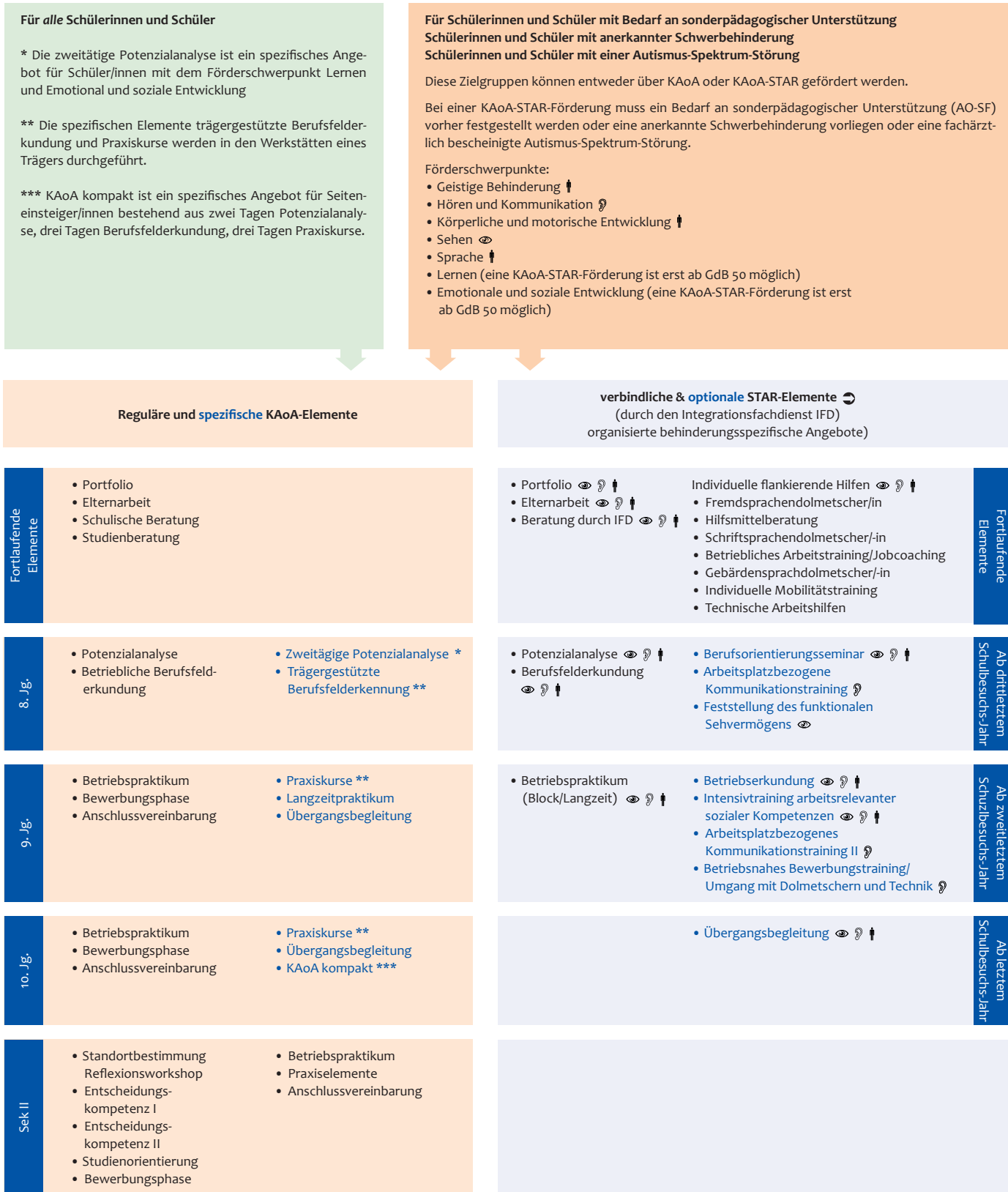
Als erstes Flächenland hat Nordrhein-Westfalen mit der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ (KAoA) ein einheitliches, verbindliches, transparentes, geschlechter- und kultursensibles Übergangssystem etabliert. Ziel ist es, den Übergang in Ausbildung, Studium und Beruf für junge Menschen zu verbessern und dabei alle relevanten Akteure als „lokale Verantwortungsgemeinschaft“ einzubeziehen. Die Implementierung von KAoA in allen 53 Gebietskörperschaften NRW erfolgte seit dem Schuljahr 2012/2013 in vier Wellen. Herne beteiligt sich seit 2014 an dem Vorhaben. Seit dem Schuljahr 2016/2017 beteiligen sich alle Herner Schulen an der Landesinitiative. Die Umsetzung von KAoA erfolgt in vier zentralen Handlungsfeldern:

- 1) Berufs- und Studienorientierung
- 2) Übergangssystem Schule – Ausbildung/Beruf
- 3) Steigerung der Attraktivität des dualen Systems
- 4) Kommunale Koordinierung

2.2.1 Berufs- und Studienorientierung

Ab der 8. Klasse erhält jede Schülerin und jeder Schüler eine verbindliche und standardisierte Berufs- und Studienorientierung. Sie umfasst das frühzeitige Erkennen individueller Potenziale, das praxisnahe Erkunden von Berufen und Berufsfeldern, im Rahmen der Berufsfelderkundungen und Praktika, sowie das Konkretisieren der eigenen Berufs- und Studienwahl. Durch die Fusion mit dem Programm „Schule trifft Arbeitswelt“ (STAR) im Jahr 2017 wird die spezielle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf/(Schwer-)Behinderung gewährleistet. (Für einen Überblick siehe Abbildung 1)

Abbildung 1 Standardelemente und (sonder-)pädagogische Förderelemente in „Kein Abschluss ohne Anschluss“



kontinuierliche Beratung und Angebote durch die Bundesagentur für Arbeit (REHA)

„Wege nach der 10“ und „HerBiNet“

Zur besseren Orientierung auf dem Arbeitsmarkt bietet das Bildungsbüro der Stadt Herne mit der Broschüre „Wege nach der 10“ und der Homepage „HerBiNet“ Orientierungshilfen für Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern an.

2.2.2 Übergangssystem Schule - Ausbildung/Beruf

Jugendliche, die nach Beendigung der Regelschule noch keine realistische Anschlussperspektive haben, erhalten ergänzende Angebote. Diese Angebote richten sich an noch nicht ausbildungsreife Jugendliche, an Jugendliche, deren Bemühungen noch nicht zu einer Ausbildung geführt haben, sowie an Jugendliche, die ein behindertengerechtes Angebot benötigen. Ziel des Handlungsfeldes ist es, das Maßnahmenangebot und die Maßnahmennachfrage aufeinander abzustimmen und eine zielgerichtete Beratung und Begleitung der Jugendlichen im Übergang zu gewährleisten. Die Umsetzung erfolgt unter Einbezug arbeitsmarktpolitischer Programme.

In Herne werden unter anderem folgende arbeitsmarktpolitischen Programme umgesetzt:

- Auslaufende Programme: Produktionsschule und Jugend in Arbeit plus
- Bestehende Programme: Kooperative Ausbildung an Kohlestandorten, berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB), Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), assistierte Ausbildung (AsA), Aktivierungshilfen, Jugendwerkstatt
- Zukünftige Programme: Werkstattjahr und Regionenprogramm Ausbildung

Ferner existieren bei den beiden Berufskollegs in Herne zahlreiche Bildungsgänge, unter anderem Ausbildungsvorbereitung und Berufsfachschule, für Jugendliche, die einer zusätzlichen Unterstützung bedürfen.

2.2.3 Steigerung der Attraktivität des dualen Systems

Ein zentrales Ziel ist es, die Attraktivität der dualen Ausbildung zu steigern und die vielfältigen Möglichkeiten der dualen Ausbildung (z.B. Erwerb von Zusatzqualifikationen, Erwerb eines höheren Schulabschlusses, mögliche Karrierewege) bekannter zu machen. Gemeinsam mit den Partnern des Ausbildungskonsenses sollen Schulen und Multiplikatoren durch Werbekampagnen, themenspezifische Veranstaltungen und Angebote gezielter informiert werden.

In Herne werden aktuell folgende Angebote umgesetzt:

- Aktionen im Rahmen der Woche der Ausbildung der Bundesagentur für Arbeit
- Herner Speeddating
- Kooperation Schule/Wirtschaft
- Ausbildungsbotschafter der IHK

2.2.4 Kommunale Koordinierung

Die Steuerung der Landesinitiative im Handlungsfeld Kommunale Koordinierung wird durch die sogenannte „lokale Verantwortungsgemeinschaft“ vorgenommen. Zu dieser gehören die Kommune, das Schulamt für die Stadt Herne, die Bezirksregierung Arnsberg, die Industrie- und Handelskammer Mittleres Ruhrgebiet, die Kreishandwerkerschaft Herne, die Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen, der Deutsche Gewerkschaftsbund Region Ruhr-Mark, das Jobcenter Herne sowie die Agentur für Arbeit für Bochum und Herne. Gemeinsam stoßen sie die erforderlichen Prozesse zur Implementierung eines verbindlichen Übergangssystems an und vernetzen alle im Ausbildungskonsens vertretenen Partner so-

wie weitere relevante Akteure im Übergangssystem, wobei die Zuständigkeiten der jeweiligen Partner bestehen bleiben.

Die Geschäftsführung zur Umsetzung der Landesinitiative in Herne übernimmt die **kommunale Koordinierungsstelle**. Sie bildet die Schnittstelle zwischen den Akteuren und sorgt dafür, dass die KAOA-Prozesse entsprechend initiiert und entwickelt werden. Sie vermittelt Themen und Informationen im Bereich Übergang Schule-Beruf adressatengerecht und vernetzt die Kooperationspartner vor Ort. Gemeinsam mit den Partnern und Akteuren im Übergang Schule-Beruf wirkt sie daraufhin, durch Absprachen und Vereinbarungen das Zusammenwirken der Akteure effizient aufeinander abzustimmen, Schnittstellen zu optimieren und neue Entwicklungen anzustoßen. Die kommunale Koordinierungsstelle in Herne ist an das Kommunale Bildungsbüro der Stadt angebunden und setzt sich aus einem Team von drei hauptamtlich tätigen Mitarbeiterinnen zusammen.

Der Einbezug aller Akteure im Feld Übergang Schule-Beruf erfordert auch eine umfassende Arbeits- und Gremienstruktur, die mit der Implementierung der Landesinitiative eingeführt wurde. Neben diesen regionalen Arbeitsstrukturen existieren auch schulische Arbeitsstrukturen.

Regionale Arbeitsstrukturen

Die regionalen Arbeitsstrukturen setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Kommunalen Koordinierung sowohl auf strategischer als auch auf operativer Ebene zusammen. Auf der strategischen Ebene wurde das Steuerungsgremium installiert. Es trifft zentrale Entscheidungen im Rahmen der Landesinitiative und stößt die erforderlichen Prozesse zur Implementierung eines verbindlichen Übergangssystems an. Das Steuerungsgremium tagt derzeit zweimal im Jahr. Auf operativer Ebene wurden analog zu den Handlungsfeldern im Programm KAOA Facharbeitsgruppen eingeführt, um Prozesse im Übergang Schule-Beruf zu initiieren. Diese Facharbeitsgruppen zu den Feldern „Berufs- und Studienorientierung“, „Übergangssystem“ und „Steigerung der Attraktivität der dualen Ausbildung“ tagen bedarfsorientiert und themenbezogen. Der Beirat Schule-Beruf ist ein beratendes Gremium und wurde bereits vor der Einführung von KAOA konstituiert.

Schulische Arbeitsstrukturen

Die schulischen Arbeitsstrukturen setzen sich aus Schulleitungen und Lehrkräften der allgemeinbildenden Schulen und Berufskollegs in Herne zusammen. Ihre Aufgabe ist es, die Standardelemente an den Schulen zu implementieren und den Berufs- und Studienorientierungsprozess an der Schule umzusetzen. Die Gesamtverantwortung für die Umsetzung von KAOA an Schulen und der schulischen Arbeitsstrukturen hat das Schulamt für die Stadt Herne. Federführung der Schulleiterdienstbesprechung hat der Schulamtsdirektor, die Durchführung des Ganztages der Studien- und Berufswahlkoordinatoren/-innen obliegt dem Regionalkoordinator und die Umsetzung des Arbeitskreises Berufsorientierung an Förderschulen Herne/Bochum erfolgt in Kooperation mit jeweils einem Studien- und Berufswahlkoordinatoren an Förderschulen aus den Städten Bochum und Herne.

Abbildung 2 Arbeitsstrukturen „Kein Abschluss ohne Anschluss“ Herne



Quelle: Kommunale Koordinierungsstelle, KAoA, Stadt Herne

Netzwerkarbeit

Zusätzlich zu den oben erwähnten regionalen und schulischen Arbeitsstrukturen existieren zahlreiche weitere Netzwerke im Bereich Übergang Schule-Beruf, die im Rahmen von KAoA einen relevanten Stellenwert einnehmen. Hierzu zählen:

- Netzwerke zu Schulen, Hochschulen und Berufskollegs,
- Netzwerke zum Thema Inklusion im Übergang Schule-Beruf, zum Beispiel Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Integrationsfachdienst für Bochum und Herne, Netzwerk Inklusion und Arbeit,
- Netzwerke zum Thema Integration im Übergang Schule-Beruf, zum Beispiel Kommunales Integrationszentrum,
- Netzwerke zum Thema berufliche Orientierung, zum Beispiel Akademische Bildungspotenziale, Zukunft durch Innovation, Talentkolleg Ruhr,
- Netzwerke mit der Arbeitsagentur, Jobcenter, Jugendberufsagentur, Trägern,
- Interkommunale Netzwerke anderer Kommunaler Koordinierungsstellen zur Landesinitiative,
- Netzwerke der Wirtschaft, Kammern und Verbände, zum Beispiel Kooperation Schule-Wirtschaft, Dialog Schule-Wirtschaft,
- Austausch auf Landesebene – Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS), Ministerium für Schule und Bildung (MSB), Bezirksregierung Arnsberg, Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbh (GIB), Regionalagentur Mittleres Ruhrgebiet, Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH).

Abbildung 3 Netzwerkstrukturen „Kein Abschluss ohne Anschluss“ Herne



Quelle: Kommunale Koordinierungsstelle KAoA, Stadt Herne

2.2.5. Differenzierte Zielgruppen

Die Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ ist ein landesweit verbindliches und strukturiertes Gesamtsystem, das für alle junge Menschen gleichermaßen den Übergang in Ausbildung, Studium und Beruf verbessern soll. Daher ist es mit seiner Angebotsstruktur kultursensibel, gendersensibel und inklusiv ausgerichtet. Im Handlungsfeld „Berufs- und Studienorientierung“ werden für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf oder aber (Schwer-)Behinderung ab dem drittletzten Schulbesuchsjahr besondere Angebote der beruflichen Orientierung über „KAoA-STAR“ (Schule trifft Arbeitswelt) bereitgestellt, die eine zielgruppengerechte Ansprache und passgenaue Angebote vorsehen. Für sogenannte Seiteneinsteiger/-innen wird „KAoA kompakt“ durchgeführt. „KAoA kompakt“ ist eine komprimierte berufliche Orientierung für Jugendliche in der 10. Klasse an allgemeinbildenden Schulen bzw. für Jugendliche an Berufskollegs. Sie besteht aus einer zweitägigen Potenzialanalyse, dreitägigen Berufsfelderkundungen und dreitägigen Praxiskursen. In Herne wird sowohl „KAoA-STAR“ an Schulen im gemeinsamen Lernen sowie an Förderschulen, als auch „KAoA kompakt“ für Jugendliche in internationalen Förderklassen an den Berufskollegs umgesetzt. Perspektivisch werden in Herne zielgruppenspezifische Angebote der beruflichen Orientierung auch in den anderen zuvor genannten Handlungsfeldern „Übergangssystem Schule – Ausbildung/Beruf“ und „Steigerung der Attraktivität des dualen Systems“ ausgearbeitet.

2.2.6 Bedeutung des Schwerpunktberichts

Für die strategische Ausrichtung der Arbeit kommt der zentralen und datenbasierten Steuerung sowie der regelmäßigen kommunalen Berichterstattung eine besondere Bedeutung zu. Die Entwicklung kommunaler Strategien im Übergang Schule-Beruf kann nur vor dem Hintergrund einer grundlegenden Bestandsaufnahme des Bewerber- und Arbeitsmarktes für die Kommune effizient erfolgen. Kommunale Herausforderungen werden erkannt und Angebote und Maßnahmen können gezielter aufeinander abgestimmt oder neu eingerichtet bzw. eingeleitet werden. Mit diesem Bericht Übergang Schule-Beruf werden für Herne erstmalig relevante Daten aufbereitet. Er liefert eine Übersicht über die Situation Herner Jugendlicher im Übergang Schule-Beruf und über den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in Herne, aus der sich zukünftige Arbeitsschwerpunkte für die Akteursgemeinschaft ableiten lassen.

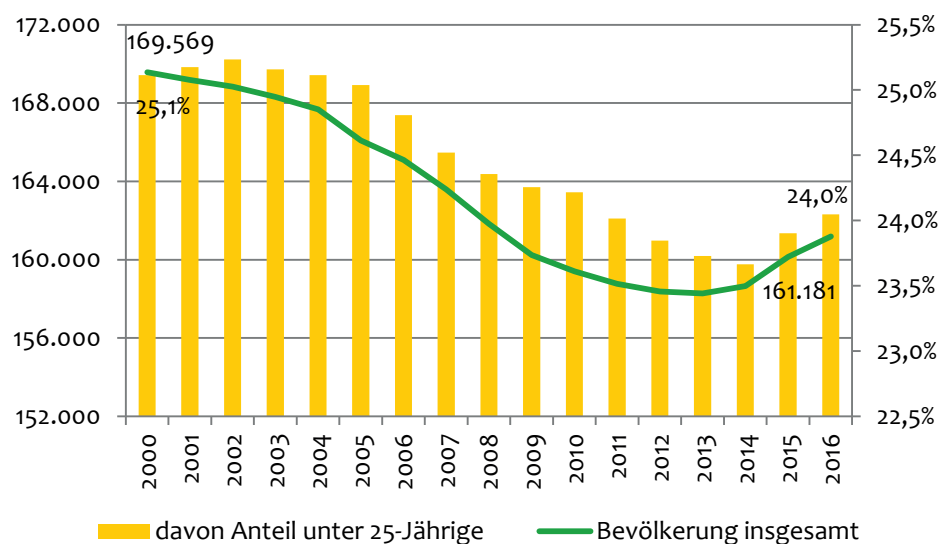
3. Rahmenbedingungen

Das Bildungsgeschehen in einer Kommune wird von vielen lokalen und regionalen Gegebenheiten beeinflusst, wie zum Beispiel der Bevölkerungsentwicklung, der Bevölkerungszusammensetzung oder der wirtschaftlichen Lage. Für den Übergang Schule-Beruf sind auch die schulischen Ausgangsbedingungen in Herne relevant. Im Folgenden sollen die für den Übergang Schule-Beruf relevanten Rahmenbedingungen überblicksartig dargestellt werden.

3.1 Bevölkerung

„Die Stadt Herne wird weniger, älter und bunter“, stellte der zweite Herner Bildungsbericht fest. Dies gilt nach derzeitigem Stand nur noch eingeschränkt, da mindestens der Bevölkerungsrückgang gestoppt wurde und die Bevölkerungszahl zuletzt sogar leicht zugenommen hat. Der Anteil der unter 25-Jährigen, die in erster Linie für den Bildungsbereich relevante Bevölkerungsgruppe, ist seit 2000 von 25,1% um einen Prozentpunkt zurückgegangen und hat in 2016 einen Anteil von 24,0% an der Gesamtbevölkerung.

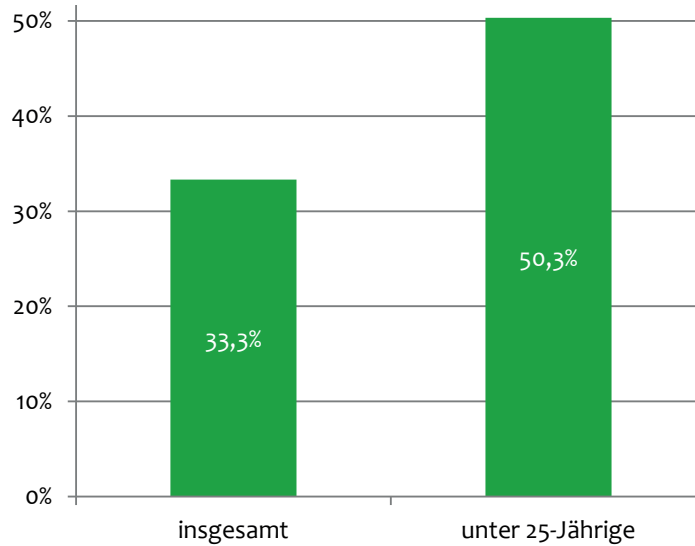
Abbildung 4 Bevölkerungsentwicklung in Herne, 2000 bis 2016



Quelle: Stadt Herne, Statistikstelle, eigene Darstellung und Berechnung

Rund ein Drittel (33,3%) der Herner Bevölkerung hat einen Migrationshintergrund. Hierbei weist insbesondere die junge Bevölkerung einen überdurchschnittlichen Migrantenanteil auf. Jeder zweite Einwohner unter 25 Jahren hat einen Migrationshintergrund (50,3%).

Abbildung 5 Anteil von Migranten an der Gesamtbevölkerung, 2016



Quelle: Stadt Herne, Statistikstelle, eigene Darstellung und Berechnung

3.2 Wirtschaft und Soziales

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Herne sind vor dem industriellen Wandel des Ruhrgebiets zu sehen. Zum einen ist dies vor dem Hintergrund der Wirtschaftsstruktur und der

In Herne gibt es im Dezember 2017 insgesamt 45.244 Beschäftigte. Mit einem Viertel (25,6%) aller Beschäftigten verteilen sich besonders viele auf die Berufsgruppe „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“. Dies ist deutlich mehr als im Vergleich zum Land (18,6%). Auch der Baubereich hat einen verhältnismäßig erhöhten Anteil an Beschäftigten im Vergleich (Herne: 7,7%, NRW: 5,3%). Deutlich geringere Anteile an Beschäftigten entfallen dafür auf den Bereich der „Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung“ (Herne: 15,9%, NRW: 20,7%).

Tabelle 1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach der Klassifizierung der Berufe (2010) in Herne und NRW, 2017

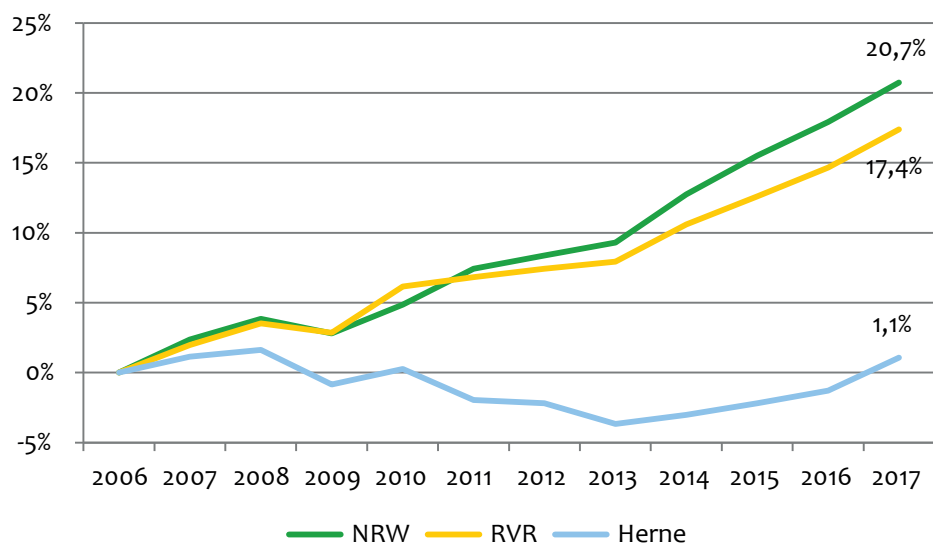
Berufsgruppe	Herne	NRW
Beschäftigte Insgesamt	45.244	6.756.083
Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau	1,1%	1,4%
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	18,0%	21,4%
Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	7,7%	5,3%
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	2,6%	3,9%
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	15,3%	13,5%
Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel und Tourismus	10,6%	11,9%
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht und Verwaltung	15,9%	20,7%
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	25,6%	18,6%
Sprach -, Literatur -, Geistes-, Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaften, Medien, Kunst, Kultur und Gestaltung	1,1%	2,7%
Andere	2,1%	0,7%

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Die relative Beschäftigungsentwicklung in Herne ist in den letzten zehn Jahren ungefähr auf konstantem Niveau geblieben. Bezogen auf das Jahr 2006 stieg die Gesamtzahl der Beschäftigten bis 2017 um 1,1%. Der Vergleich zum RVR und zu NRW zeigt allerdings, dass die Zahl der Beschäftigten im RVR um 17,4%, im Land NRW noch deutlicher um 20,7% gestiegen ist.

Abbildung 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Herne, dem RVR und NRW, Basisjahr 2006, 2006 bis 2017

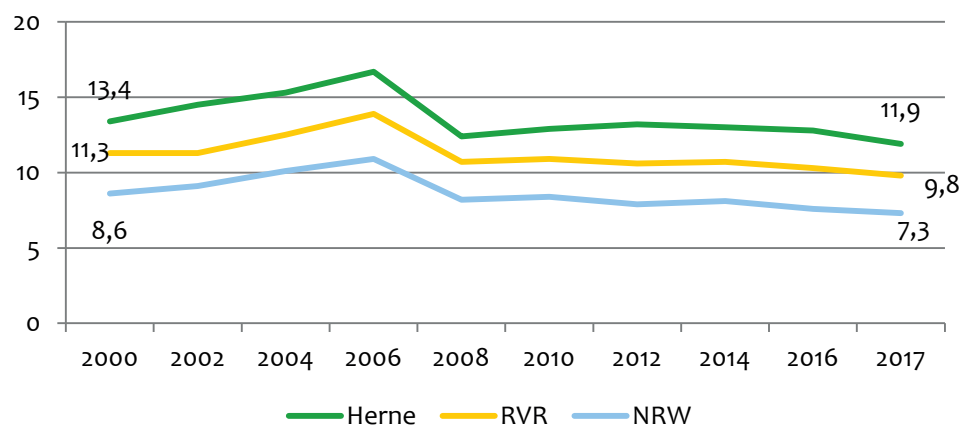
Abbildung 6 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Herne, dem RVR und NRW, Basisjahr 2006, 2006 bis 2017



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigtenstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Eine andere Seite der wirtschaftlichen Entwicklung zeigt die mit dem industriellen Wandel gewachsene Arbeitslosigkeit. Diese ist in den letzten 17 Jahren leicht von 13,4% auf 11,9% gesunken. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt und zum RVR ist sie jedoch immer noch deutlich höher.

Abbildung 7 Arbeitslosenquote¹ in Herne, RVR und NRW, 2000 bis 2017

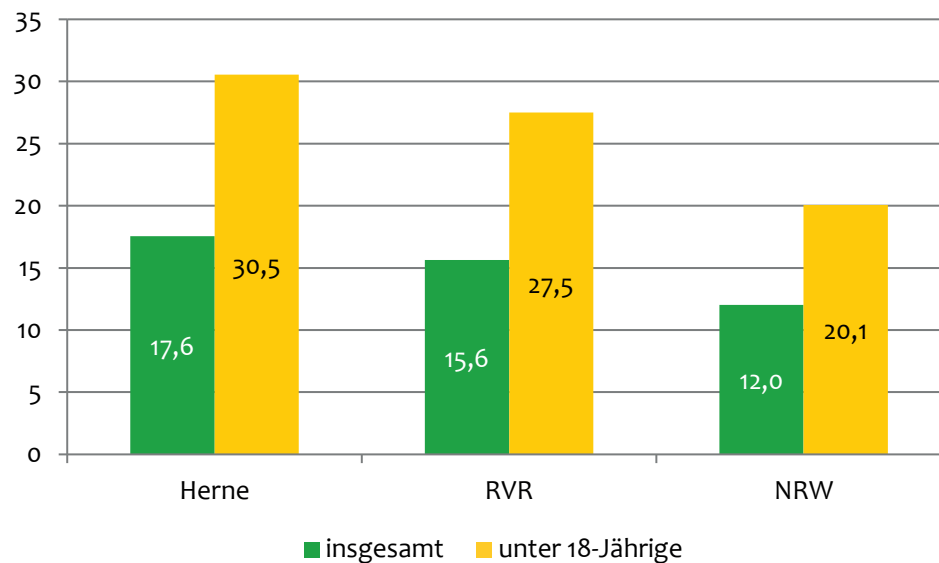


Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Arbeitslosenstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

¹ Der Anteil von Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen.

Der Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft und den Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen wurde bereits in vielen Studien behandelt. Die Stadt Herne hat vor diesem Hintergrund besondere Herausforderungen zu bewältigen, wie man im Besonderen an der Mindestsicherungsquote² ablesen kann, die ein zentraler Armutsindikator ist. In Herne sind 17,6% der Einwohner auf Sozialleistungen angewiesen. Auch hier hat die Stadt im Vergleich zum RVR (15,6%) und zum Landesdurchschnitt (12,0%) einen höheren Anteil an hilfebedürftigen Bürgern. Besonders aber Jugendliche sind auf Sozialleistungen angewiesen. In Herne beziehen mit 30,5% fast ein Drittel aller unter 18-Jährigen diese Leistungen. Für den RVR liegt der Anteil bei 27,5% und im Landesdurchschnitt bei 20,1%.

Abbildung 8 Mindestsicherungsquote in Herne, RVR und NRW, 2016



Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank, eigene Darstellung und Berechnung

3.3 Schulstruktur

Um den Übergang von der Schule in den Beruf darzustellen, ist die lokale Schüler- und Schulstruktur von besonders großer Bedeutung. Die Herner Schülerinnen und Schüler sind die potentiellen Herner Arbeitnehmer der Zukunft. In Herne gibt es im Schuljahr 2017/18 zwei Hauptschulen, fünf Förderschulen, vier Realschulen, drei Gesamtschulen sowie fünf Gymnasien und eine Waldorfschule in freier Trägerschaft.

Die Zahl der Schülerinnen und Schüler hat sich in den letzten Jahren entsprechend der demografischen Entwicklung entwickelt. Seit dem Schuljahr 2008/09 hat sich deren Anzahl bis zum Schuljahr 2017/18 um 11,3% verringert. Besonders deutlich ist der Rückgang an den Hauptschulen und Förderschulen, was vor allem auf strukturell notwendige Schulschließungen zurückzuführen ist. Entgegen dem Trend konnten die Gesamt- und Realschulen ihre Schülerschaft halten bzw. leicht vergrößern. An der Freien Waldorfschule stieg die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ebenfalls um 16,6%.

² Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator, der den Anteil der Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung darstellt.

In die Berechnung der Mindestsicherungsquote fließen die Empfänger/-innen folgender Sozialleistungen ein:

- Arbeitslosengeld II / Sozialgeld nach dem SGB II "Grundsicherung für Arbeitsuchende"
- Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB XII "Sozialhilfe" ohne einmalige Leistungen
- Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII "Sozialhilfe" ohne einmalige Leistungen
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) und
- laufende Leistungen der Kriegsopferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz (BVG) (DESTATIS 2018).

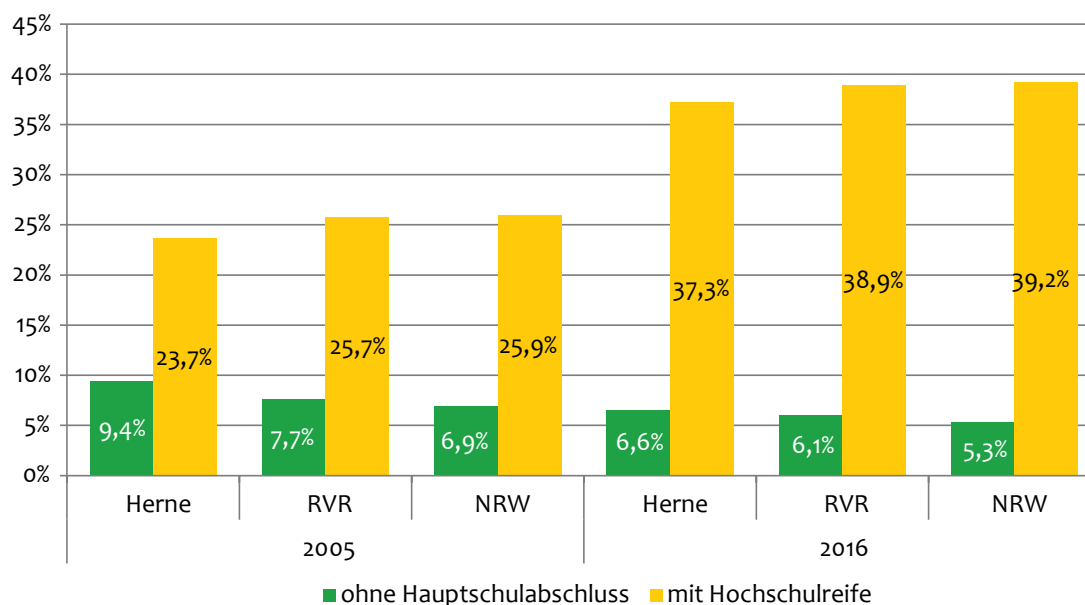
Tabelle 2 Schülerzahlen in Herne nach Schulform, Schuljahre 2008/09 und 2017/18 im Vergleich

Schulform	2008/09	2017/18	Veränderung
Grundschule	5.993	5.282	-11,9%
Förderschule G/H	941	626	-33,5%
Hauptschule	1.620	423	-73,9%
Realschule	2.399	2.533	5,6%
Freie Waldorfschule	874	1.019	16,6%
Gesamtschule	3.049	3.083	1,1%
Gymnasium	4.226	3.805	-10,0%
Berufskolleg	4.086	3.802	-7,0%
Insgesamt	23.188	20.573	-11,3%

Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Von großer Bedeutung für die berufliche Bildung sind die Schulabschlüsse, die potentielle Auszubildende oder Studierende mitbringen. Grundsätzlich hat der Anteil höherwertiger Bildungsabschlüsse in den letzten Jahren zugenommen. Im Vergleich der Abgangsjahre 2005 und 2016 ist der Anteil der Abgänger von allgemeinbildenden Schulen mit Hochschulreife deutlich gestiegen, in Herne von 23,7% im Abgangsjahr 2005 auf 37,3% im Abgangsjahr 2016. Im Ruhrgebiet und im Bundesland lag im jeweiligen Abgangsjahr der Anteil der Abgänger mit Hochschulreife um rund ein bzw. zwei Prozentpunkte höher. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen haben, lag im Abgangsjahr 2005 in Herne mit 9,4% deutlich über den Anteilen im Ruhrgebiet und im Bundesland. Im Abgangsjahr 2016 ist der Anteil zwar auf 6,6% zurückgegangen, lag aber nach wie vor über den jeweiligen Anteilen der beiden Vergleichsregionen.

Abbildung 9 Abgänger von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss und mit Hochschulreife, Abgangsjahr 2005 und 2016

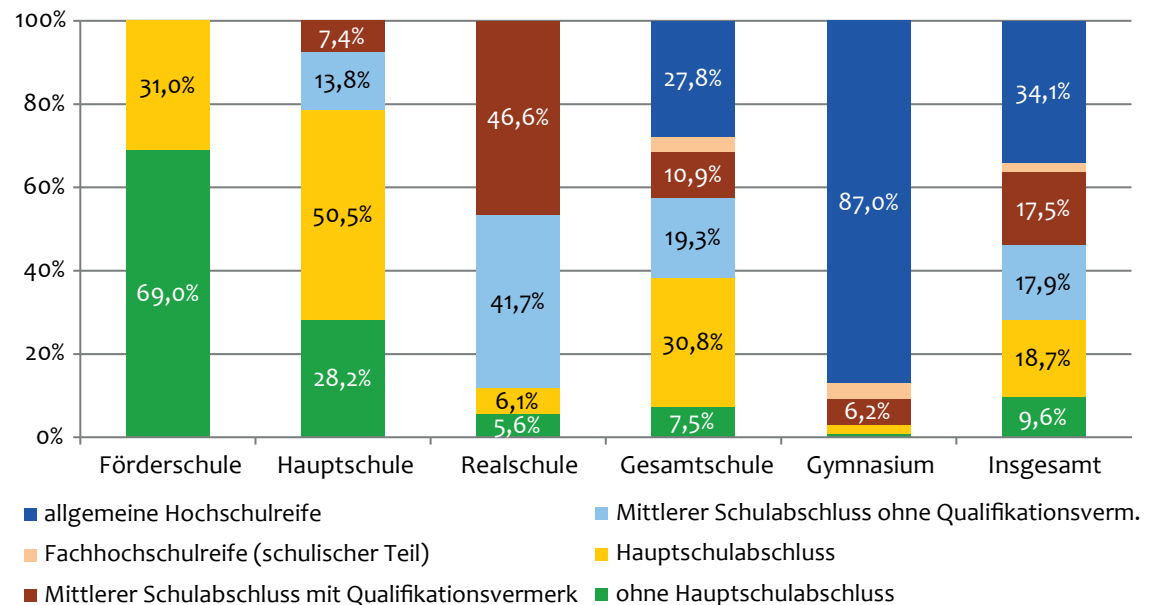


Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank, eigene Darstellung und Berechnung

Zum letzten Abgangsjahr 2017 lag die Abiturquote bei den Herner allgemeinbildenden Schulen bei 34,1%. An den Gymnasien lag die Abiturquote bei 87% aller Abgänger und an den Gesamtschulen bei 27,8%. Der

Anteil der Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen haben, lag insgesamt bei 9,6%. Besonders bei den Förderschulen ist der Anteil mit 69,0% sehr hoch³. Aber auch an den Hauptschulen haben 28,2% keinen Hauptschulabschluss erreicht. An den Realschulen dagegen fällt auf, dass fast jede Schülerin bzw. jeder Schüler das Bildungsziel des mittleren Schulabschlusses erreicht (88,2%), ein Großteil davon sogar mit einem Qualifikationsvermerk (46,6%), welcher zum Besuch der Sekundarstufe II berechtigt.

Abbildung 10 Abgänger von allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussart und Schulform, Abgangsjahr 2017



Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Nicht jeder Abgang ist ein „echter“ Abgang aus dem allgemeinbildenden Schulsystem, sondern oftmals ein Übergang in die gymnasiale Oberstufe des allgemeinbildenden Schulsystems. Herne liegt mit einer Übergangsquote von rund 49% auf demselben Niveau wie das Ruhrgebiet und das Land Nordrhein-Westfalen. Wesentliche Unterschiede ergeben sich aber mit Blick auf die Gesamtschulen. Von diesen wechseln in Herne nur 28,2% der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe II, im Ruhrgebiet (37,2%) und im Land (40,6%) sind es deutlich mehr.

Tabelle 3 Übergänge von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II in Herne, RVR und NRW, nach Schulform, Schuljahr 2016/17

	Insgesamt	Hauptschulen	Realschulen	Gymnasien	Gesamtschulen
Herne	48,9%	6,3%	21,9%	93,5%	28,2%
RVR	48,9%	4,5%	26,7%	96,2%	37,2%
NRW	48,3%	3,4%	21,9%	96,5%	40,6%

Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank, eigene Darstellung und Berechnung

³ An den Förderschulen wird ein Abschlusszeugnis vergeben, das die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bescheinigt. Es ist einem Hauptschulabschluss nicht gleichzusetzen. Von den 69% der Schülerinnen und Schüler, die in Herne eine Förderschule ohne Hauptschulabschluss verlassen, entfallen 65,5 Prozentpunkte der 69 Prozentpunkte auf einen solchen Abschluss. Nur 3,5 Prozentpunkte entfallen auf Schülerinnen und Schüler ohne jeglichen Abschluss.

4. Beschreibung beruflicher Bildung in Schulen

Einen großen Teil dieses Kapitels wird die Beschreibung vom Bildungsgeschehen an Berufskollegs einnehmen. In Kapitel 4.2 wird die Angebots- und Schülerstruktur für die beiden Herner Berufskollegs veranschaulicht. In Kapitel 4.3 werden die Herner Schülerinnen und Schüler in den Blick genommen. Es wird die Inanspruchnahme des Angebots von Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen von Schülerinnen und Schülern mit Wohnort in Herne beschrieben und im Anschluss daran der Übergang von Schülerinnen und Schülern von Herner allgemeinbildenden Schulen auf die Berufskollegs erläutert. Darüber hinaus werden Bildungsgangwechsel innerhalb von Berufskollegs dargestellt und die Inanspruchnahme von Bildungsangeboten „Herner Schülerinnen und Schüler“ im Vergleich zum Angebot der Berufskollegs gegenübergestellt. Abschließend werden in Kapitel 4.4 und 4.5 weitere Angebote schulischer Berufsbildung in Herne skizziert, etwa der Schulen des Gesundheitswesens und der Hiberniaschule.

4.1 Berufliche Bildung in Berufskollegs

Berufskollegs sind - neben der Oberstufe von Gesamtschulen und Gymnasien - die zentrale Bildungsinstitution der Sekundarstufe II. Aufgrund der Vielzahl von Bildungsgängen und erwerbbaaren Qualifikationen, besuchen Schülerinnen und Schüler diese Schulform mit den unterschiedlichsten Motivationen. Sie vermitteln in einfach- und doppeltqualifizierenden Bildungsgängen berufliche Qualifizierung und darüber hinaus alle allgemeinbildenden Abschlüsse. Es ist möglich, sowohl berufliche als auch allgemeinbildende Abschlüsse in ein und demselben Bildungsgang zu erwerben. Um die Möglichkeiten an den Berufskollegs zu systematisieren, kann man die Bildungsgänge - neben den unterschiedlichen Schulformen (Berufsschule, Berufsfachschule, Fachoberschule, berufliches Gymnasium, Fachschule) - den fünf Teilbereichen des Berufsbildungssystems zuordnen.

Datenlage

Für die Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen liegt ein einheitliches Set an Daten vor, die im Querschnitt für jedes einzelne Schuljahr bis auf die Ebene einzelner Klassen Aussagen ermöglichen. Schülerindividualdaten werden für die Statistik jedoch nicht erhoben.

Es ist folglich nicht möglich, Bildungsverläufe von Schülerinnen und Schüler aufzuzeigen. Gerade bei den Berufskollegs ist dies problematisch, da hierdurch zum Beispiel nicht nachvollzogen werden kann, wie viele Schülerinnen und Schüler wiederholt Bildungsgänge im Übergangssystem besuchen. Auch eine Aussage darüber, wie viele Schülerinnen und Schüler, die nach der Realschule in die gymnasiale Oberstufe wechseln, tatsächlich auch ihr Abitur erreichen, ist nicht möglich.

Berufsschulpflicht

In Nordrhein-Westfalen gilt nach der 10-jährigen Vollzeitschulpflicht (bzw. neun Jahre an Gymnasien) die Berufsschulpflicht. Für Jugendliche ohne Berufsausbildungsverhältnis dauert sie bis zum Ende des Schuljahres, in dem die Schülerin oder der Schüler 18 Jahre alt wird. Darüber hinaus gilt die Be-

rufsschulpflicht auch, wenn Jugendliche vor dem 21. Lebensjahr eine Berufsausbildung beginnen. Die Berufsschulpflicht ruht bzw. wird durch den Besuch einer öffentlichen allgemeinbildenden Schule, einer Hochschule, eines Freiwilligendienstes oder anderer Bildungsgänge bzw. gewichtiger Gründe erfüllt.

Berufliche Qualifizierungen, die am Berufskolleg erworben werden können:

- Berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Berufsabschluss nach Landesrecht
- Schulischer Teil der Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (nach dem Berufsbildungsgesetz oder der Handwerksordnung)
- Zusatzqualifizierungen
- Berufliche Weiterbildung

Allgemeinbildende Abschlüsse, die am Berufskolleg erworben werden können:

- Hauptschulabschluss (nach Klasse 9)
- Hauptschulabschluss (nach Klasse 10)
- Mittlerer Schulabschluss (Fachoberschulreife)
- Mittlerer Schulabschluss mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe (Fachoberschulreife „mit Qualifikation“)
- Fachhochschulreife (schulischer Teil)
- Fachhochschulreife
- Fachgebundene Hochschulreife
- Allgemeine Hochschulreife

Quelle: MSW (2016)

Duales Ausbildungssystem

Die Ausbildung im dualen System ist die bekannteste und in Deutschland wohl bedeutendste Form der beruflichen Bildung. Die Berufskollegs vermitteln in der Berufsschule den theoretischen Teil einer dualen Ausbildung in Form von berufsbezogenem und allgemeinbildendem Unterricht. Der praktische Teil der Ausbildung findet in den Ausbildungsbetrieben statt. Die Ausbildung wird am Ende durch eine bestandene Prüfung vor einer zuständigen Stelle abgeschlossen, zum Beispiel der Industrie und Handelskammer. Neben dem Berufsabschluss können in einer Ausbildung außerdem allgemeinbildende Schulabschlüsse erworben werden.

Schulberufssystem

Das Schulberufssystem vermittelt - ebenso wie die duale Ausbildung - Berufsabschlüsse, allerdings nicht in Kombination mit einer Ausbildungsstätte, sondern vollzeitschulisch. Ergänzend werden Praktika absolviert. Darüber hinaus können höherwertige Schulabschlüsse erworben werden. Beispiele sind hier vor allem Assistenzberufe wie der Technische Assistent oder der Kaufmännische Assistent. An diesen Ausbildungen wird – vor allem im Vergleich zur dualen Ausbildung - deren begrenzte Verwertbarkeit kritisiert, zum Beispiel in Bezug auf Verdienstmöglichkeiten und Aufstiegschancen.

Übergangssystem

Das Übergangssystem erfüllt eine Brückenfunktion für Schülerinnen und Schüler, die nach der Schule nicht direkt den Weg in eine schulische, berufliche oder anderweitige Ausbildung gefunden haben. Es stehen daher die Vermittlung von beruflichen Grundkenntnissen, das Nachholen von Schulabschlüssen oder die grundsätzliche berufliche Orientierung im Mittelpunkt. Das Übergangssystem bietet somit Jugendlichen ohne direkte Perspektive einerseits Bildungsanschlüsse nach der allgemeinbildenden Schule, andererseits wird die Verwertbarkeit der Bildungsgänge - insbesondere bei wiederholter Teilnahme in Bildungsgängen des Übergangssystems - angezweifelt.

Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung

Zu diesem Teilbereich zählen vor allem die Bildungsgänge, die den Erwerb der (Fach-)Hochschulreife zum Ziel haben, wie zum Beispiel das Wirtschaftsgymnasium. Einige Bildungsgänge vermitteln darüber hinaus „berufliche Kenntnisse“⁴.

Berufliche Fortbildung

Dieser Teilbereich erfasst diejenigen Bildungsgänge der Fachschule, die eine berufliche Weiterbildung zum Ziel haben und baut auf einer beruflichen Erstausbildung und Berufserfahrungen auf. Ein Beispiel ist der Betriebswirt.

Organisation des Angebots von Berufskollegs

Die Zusammensetzung des Angebots einzelner Berufskollegs unterliegt mehreren Einflussfaktoren. Ein naheliegender Wunsch der Kommune ist es, möglichst hochwertige Bildungsgänge vor Ort anzubieten. Die Einrichtung neuer Bildungsgänge an einem Berufskolleg ist allerdings kein einfaches Unterfangen.

Die Initiative zur Einrichtung eines neuen Bildungsgangs kann von den Berufskollegs selbst, zuständigen Kammern, dem Schulträger oder der Schulaufsicht kommen. Formal wird ein Antrag über den jeweiligen Schulträger bei der Bezirksregierung eingereicht. Es bedarf zuvor jedoch der Abstimmung mit benachbarten Schulträgern und den zuständigen Kammern und Arbeitsverwaltungen sowie eines Stadtratsbeschlusses.⁵

Ein Beispiel für die regionale Verflechtung der Berufskollegs sind die Landes- und Bezirksfachklassen für Bildungsgänge der dualen Ausbildung. Für viele Ausbildungsberufe wird nicht in jeder Stadt bzw. an jedem Schulstandort ein eigenes Angebot vorgehalten, da vor Ort die Schülerzahl nicht für eine eigene Fachklasse ausreicht. Deshalb werden an einigen Berufskollegs entsprechende Bildungsgänge eingerichtet, die dann Schülerinnen und Schüler aus einem weiteren Einzugsbereich offen stehen.⁶ Für gewöhnlich richten die Bezirksregierungen diese Klassen ein (Bezirksfachklassen), es können aber auch durch das Ministerium für Schule und Bildung (MSB) bezirksübergreifende Fachklassen eingerichtet werden (Landesfachklassen).⁷ Für Heraner Schülerinnen und Schüler kann dies zur Folge haben, dass ihre Fachklassen in Essen oder Recklinghausen liegen. Zum Beispiel beginnen Schülerinnen und Schüler, die zum Kanalbauer ausgebildet werden, ihre schulische Ausbildung an einem Berufskolleg in Bochum, ehe sie ab dem zweiten Lehrjahr in eine Landesfachklasse nach Essen wechseln.

Schülerinnen und Schüler haben das Recht auf eine wohnortnahe Beschulung. Gleichzeitig besteht auch für jeden Ausbildungsbetrieb das Recht, dass seine Auszubildenden das zum Betrieb nächstgelegene Berufskolleg besuchen, das eine entsprechende Fachklasse vorhält. Nach Rücksprache kann der Auszubildende allerdings auch ein wohnortnäheres Berufskolleg besuchen.

Im Bemühen um einen neuen Bildungsgang spielen für die einzelne Schule viele weitere Faktoren eine Rolle. So werden hier die räumliche Situation oder die thematischen Schwerpunkte einer Schule genauso eine Rolle spielen, wie die Frage, ob Lehrerinnen und Lehrer verfügbar sind, die diesen Bildungsgang unterrichten können.

4 Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich „berufliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten“ erwerben, haben in der Regel eine weitere Abschlussprüfung oder spezielle Fächer, zum Beispiel Elektrotechnik, belegt.

5 (Quelle: Merkblatt Bildungsgänge im Berufskolleg: https://www.brd.nrw.de/schule/berufskollegs/service/Merkblatt_Genehmigung_Bildungsg_nge.pdf 07.02.2017)

6 Die Bezirksregierungen halten Listen der in ihrem Verantwortungsbereich angesiedelten Schulen mit Bezirksfachklassen vor: https://www.bezreg-arnsberg.nrw.de/themen/b/berufskollegs_bezirksfachklassen/fachklassenverzeichnisse/index.php (07.02.2017)

7 Siehe hierzu die Landesfachklassenverordnung.

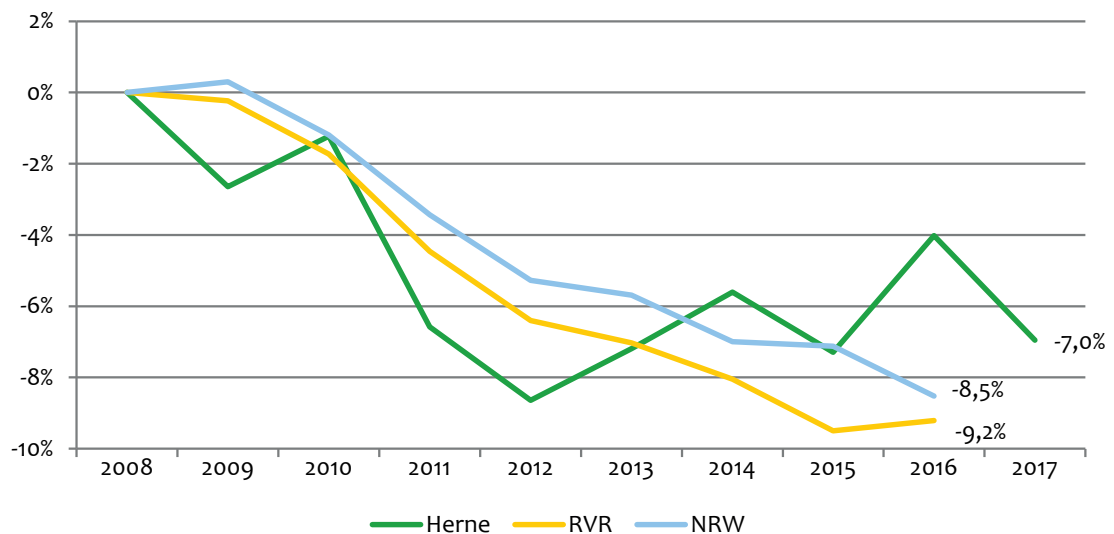
4.2 Beschreibung Herner Berufskollegs

Im Folgenden wird die Angebots- und Schülerstruktur der beiden Herner Berufskollegs beschrieben. In Herne gibt es das Emschertal Berufskolleg und das Mulvany Berufskolleg.

4.2.1 Schülerzahlen

Im Schuljahr 2017/18 besuchten insgesamt 3.802 Schülerinnen und Schüler die beiden Herner Berufskollegs, davon waren mehr als die Hälfte männlich (53%). Im Vergleich zum Schuljahr 2008/09 bedeutet dies einen Rückgang um 7% (298 Schülerinnen und Schüler). Insgesamt sinkt die Zahl der Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs (RVR 9%, NRW 8%).

Abbildung 11 Entwicklung der Schülerzahlen an Berufskollegs in Herne, RVR und NRW seit 2008



Quelle: IT.NRW Landesdatenbank, eigene Darstellung und Berechnung

Tabelle 4 stellt die Schülerzahlen an den Herner Berufskollegs nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems sowie nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit dar. Ein Drittel der Schülerinnen und Schüler befindet sich in einem Bildungsgang des dualen Systems. Jeweils einer von fünf Schülerinnen und Schüler besucht Bildungsgänge des Übergangssystems oder will eine Hochschulzugangsberechtigung erwerben. Ungefähr 15% besuchen das Schulberufssystem und 4% den Teilbereich der beruflichen Fortbildung.

Für das Übergangssystem lässt sich mit 60% ein überdurchschnittlich hoher Anteil männlicher Schüler feststellen. Die umgekehrte Geschlechterverteilung findet man im Bereich der beruflichen Fortbildung, wengleich dort die Schülerzahl deutlich geringer ist. In den anderen drei Teilbereichen ist das Geschlechterverhältnis dagegen relativ ausgeglichen.

Insgesamt jede sechste Schülerin und jeder sechste Schüler hat eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit. Bei diesen Schülerinnen und Schülern fällt auf, dass sie deutlich seltener Bildungsgänge des dualen Systems oder des Schulberufssystems besuchen. Dagegen sind sie deutlich häufiger im Übergangssystem, wo fast jede zweite Schülerin bzw. jeder zweite Schüler eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit hat. Auch im Bereich Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung sind nichtdeutsche Schülerinnen und Schüler relativ häufig vertreten. Hier hat fast jeder vierte eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit.

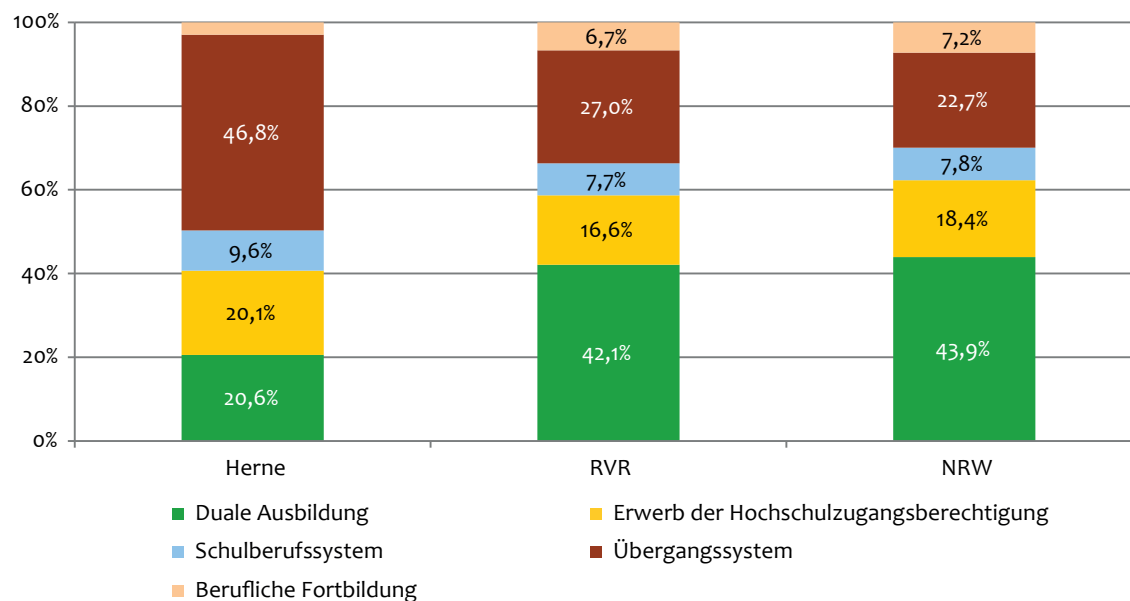
Tabelle 4 Schülerzahlen Berufskollegs nach Teilbereichen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit, 2017/18

	Schülerinnen und Schüler insgesamt	darunter...			
		männlich	weiblich	deutsch	nichtdeutsch
Duale Ausbildung	1.285	675	610	1.117	168
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	799	389	410	654	145
Schulberufssystem	483	247	236	425	58
Übergangssystem	1.052	681	371	706	346
Berufliche Fortbildung	183	50	133	166	17
Berufskollegs insgesamt	3.802	2.042	1.760	3.068	734

Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Auffälligkeiten für Herne ergeben sich vor allem bei der Betrachtung der neu einmündenden Schülerinnen und Schüler⁸. An Herner Berufskollegs absolviert fast die Hälfte dieser Schülerinnen und Schüler Bildungsgänge des „Übergangssystems“ (46,8%). An den Berufskollegs im Ruhrgebiet (RVR) sind es dagegen nur 27,0%, im Landesdurchschnitt sogar nur 22,7%. Dagegen ist der Anteil der Schülerinnen und Schüler im Bereich der „Dualen Ausbildung“ mit 20,6% an Herner Berufskollegs sehr gering. Im Ruhrgebiet (42,1%) und im Bundesland (43,9%) ist der Anteil in etwa doppelt so hoch.

Abbildung 12 Neu einmündende Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Herne, RVR und NRW, Schuljahr 2017/18



Quelle: IT.NRW, Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

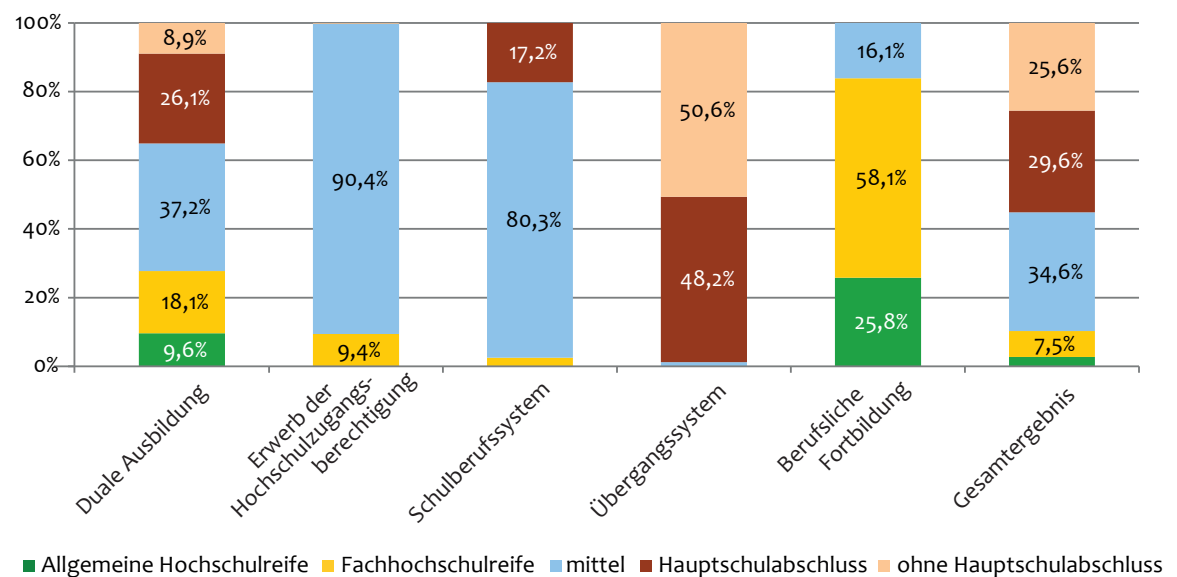
Die Eingangsqualifikationen der Schülerinnen und Schüler sind insgesamt eher niedrig. Etwa 10% haben bereits die (Fach-)Hochschulreife, rund 35% einen mittleren Schulabschluss. 29,6% bringen einen Hauptschulabschluss mit, ein Viertel (25,6%) gar keinen Schulabschluss.

⁸ Die Betrachtung neu einmündender Schülerinnen und Schüler ist sinnvoll, da die Bildungsgänge an Berufskollegs eine unterschiedliche Dauer aufweisen. Bildungsgänge im Übergangssystem sind in der Regel einjährig, diejenigen der dualen Ausbildung dagegen mehrjährig.

Die Schülerinnen und Schüler verteilen sich entsprechend ihrer Eingangsqualifikation auch auf Bildungsgänge in den einzelnen Teilbereichen. Grundsätzlich gilt, je höher die Eingangsqualifikation, desto „höherwertiger“ der besuchte Teilbereich des Berufsbildungssystems im Hinblick auf die dort möglichen Abschlüsse. Insgesamt lassen sich die Schülerinnen und Schüler, bezogen auf ihre Eingangsqualifikation, in drei Gruppen einteilen:

1. Schülerinnen und Schüler, die maximal einen Hauptschulabschluss haben, besuchen entweder Bildungsgänge des Übergangssystems oder sie absolvieren eine duale Ausbildung.
2. Bringen die Schülerinnen und Schüler einen mittleren Abschluss mit, besuchen sie überwiegend Bildungsgänge mit dem Ziel des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung, des Schulberufssystems oder der dualen Ausbildung.
3. Schülerinnen und Schüler, die bereits die Hochschulzugangsberechtigung erworben haben sowie Schülerinnen und Schüler mit Fachhochschulreife, besuchen überwiegend Bildungsgänge des dualen Systems und der beruflichen Fortbildung.

Abbildung 13 Eingangsqualifikation neu einmündender Schülerinnen und Schüler an Herner Berufskollegs nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems, 2017/18



Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Unterschiede der Eingangsqualifikation lassen sich auch bezüglich des Geschlechts und der Staatsangehörigkeit deutlich erkennen. Ausländische Schülerinnen und Schüler bringen häufiger niedrigere Eingangsqualifikationen mit als deutsche. In Bezug auf das Geschlecht lassen sich Unterschiede feststellen, die sich auch in der Verteilung auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems gezeigt haben. Demnach bringen die Schüler niedrigere Eingangsqualifikationen mit, die im Verhältnis zu Schülerinnen aber auch häufiger Bildungsgänge des Übergangsbereichs besuchen, die wiederum niedrige bis gar keine Eingangsqualifikationen voraussetzen.

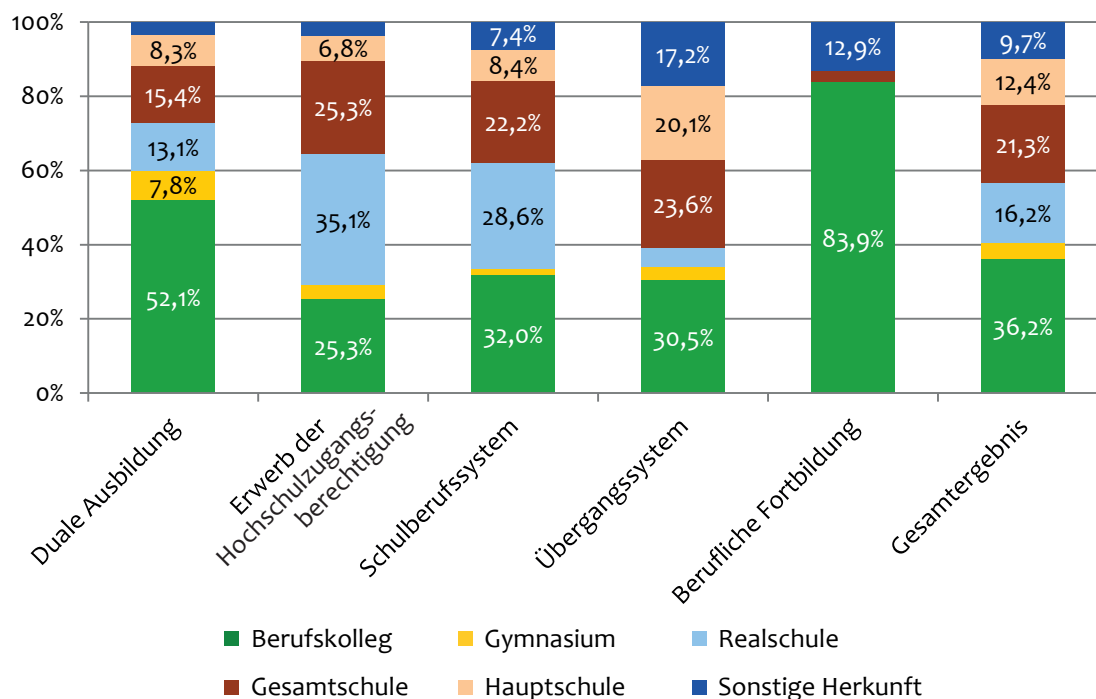
Tabelle 5 Eingangsqualifikationen von neu einmündenden Schülerinnen und Schülern an Herner Berufskollegs nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Schuljahr 2017/18

	Niedrige Eingangsqual.	Mittlere Eingangsqual.	Hohe Eingangsqual.	Insgesamt
Deutsch	50,4%	38,2%	11,4%	100,0%
Nichtdeutsch	72,4%	21,4%	6,1%	100,0%
Männlich	60,3%	32,3%	7,4%	100,0%
Weiblich	48,5%	37,5%	14,0%	100,0%
Insgesamt	55,1%	34,6%	10,3%	100,0%

Quelle: IT.NRW, Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Mit Blick auf die schulische Herkunft der Schülerinnen und Schüler wird deutlich, dass insgesamt 36,2% von ihnen, die im Schuljahr 2017/18 ein Herner Berufskolleg besuchen, auch im Schuljahr zuvor ein Berufskolleg besucht haben. Dies gilt besonders für die Bereiche „Duale Ausbildung“ und „Berufliche Fortbildung“. Aber auch in den anderen drei Teilbereichen hat mindestens ein Viertel der Schülerinnen und Schüler bereits vorher ein Berufskolleg besucht.

Abbildung 14 Schulische Herkunft neu einmündender Schülerinnen und Schüler an Herner Berufskollegs nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems⁹, Schuljahr 2017/18



Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

4.2.2 Wohnorte

Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler der Herner Berufskollegs sind in Herne wohnhaft (73,6%), die meisten anderen Schülerinnen und Schüler kommen aus den direkt angrenzenden Städten Bochum (9,4%) sowie Gelsenkirchen, Herten, Recklinghausen und Castrop-Rauxel (zusammen 10,2%). Auffälligkei-

⁹ Ohne Schülerinnen und Schüler mit dem Merkmal „Herkunft noch unbekannt“. Dieses beschreibt Schülerinnen und Schüler, die zum Zeitpunkt der Erstellung der Schulstatistik zum 15.10. eines Jahres noch nicht an der Schule angekommen sind, sondern erst im Laufe des Schuljahres den Bildungsgang beginnen.

ten zeigen sich in der Betrachtung nach den Teilbereichen des Berufsbildungssystems. Im Bereich der „dualen Ausbildung“ wohnten nur etwa die Hälfte (53,4%) der Schülerrinnen und Schüler in Herne. Diejenigen Schülerinnen und Schüler wohnen besonders häufig in Herne, die an den Berufskollegs ihr Abitur erwerben möchten (86,9%) oder einen Bildungsgang des Übergangssystems besuchen (87,0%).

Tabelle 6 Wohnorte der Schülerinnen und Schüler der Herner Berufskollegs nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems, Schuljahr 2017/18¹⁰

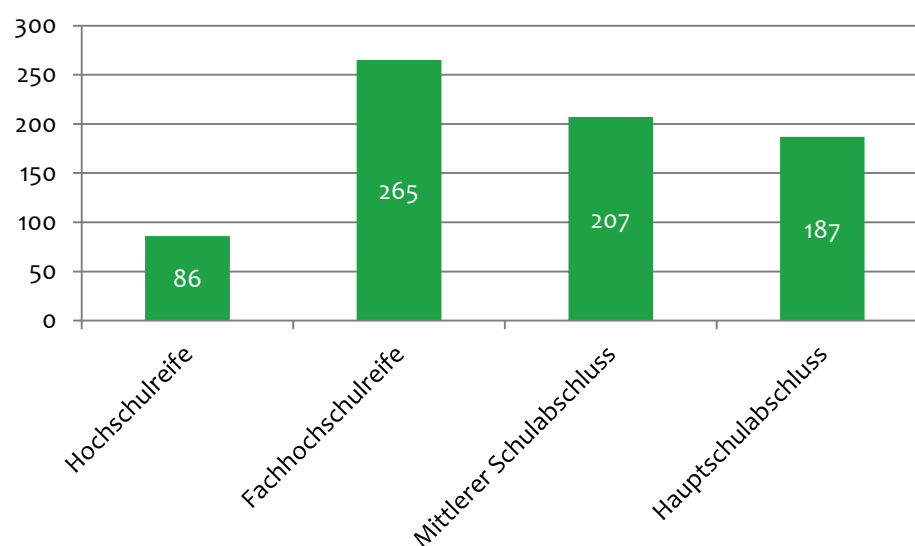
Wohnort	Berufliche Fortbildung	Duale Ausbildung	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	Schulberufssystem	Übergangssystem	Insgesamt
Herne	61,2%	53,4%	86,9%	81,0%	87,0%	73,6%
Bochum	13,7%	17,5%	4,1%	7,2%	3,6%	9,4%
andere direkte Nachbarstädte	13,7%	17,7%	6,9%	7,9%	4,1%	10,2%
weitere Wohnorte	11,5%	11,4%	2,1%	3,9%	5,3%	6,8%
Insgesamt	100,0%	100%	100%	100%	100%	100%

Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Nachträglich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse

An den Berufskollegs ist es möglich, sowohl schulische als auch berufliche Abschlüsse zu erwerben. Am Ende des Schuljahres 2016/17 gab es 745 Abgänger, die an den Berufskollegs einen Schulabschluss nachträglich erworben haben. 265 Schülerinnen und Schüler haben die Fachhochschulreife erworben. 207 Abgänger haben das Berufskolleg mit einem mittleren Schulabschluss und 187 mit einem Hauptschulabschluss verlassen.

Abbildung 15 Nachträglich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse an Herner Berufskollegs, Abgangsjahr 2017



Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung

¹⁰ Zu den direkten Nachbarstädten in Zeile 3 der Tabelle zählen Recklinghausen, Herten, Castrop-Rauxel und Gelsenkirchen.

4.2.4 Schülerinnen und Schüler, die im Berufskolleg verbleiben

Die Datenlage lässt eine Auswertung von Schülerinnen und Schülern zu, die im vorangegangenen Schuljahr ein Berufskolleg in NRW besuchten und im neuen Schuljahr auf ein Herner Berufskolleg wechseln – also somit erneut ein Berufskolleg besuchen. Zuvor konnte bereits gezeigt werden, dass im Schuljahr 2017/18 mit 36,2% ein beachtlicher Teil der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler bereits zuvor ein Berufskolleg besucht hatte.¹¹

Die folgenden Analysen vertiefen diese Beobachtung und gehen der Frage nach, inwiefern es sich hierbei um „Schleifen“ handelt, also das wiederholte Besuchen von Bildungsgängen. Um die Datenbasis zu verbreitern, wurden die Übergangszahlen der letzten drei Jahre zusammengefasst. Hier zeigt sich, dass in den Schuljahren 2015/16 bis 2017/18 37,8% aller neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler der Herner Berufskollegs bereits im Jahr zuvor ein Berufskolleg besucht hatten. Besonders häufig traf dies auf Schülerinnen und Schüler im Bereich der „Beruflichen Fortbildung“ zu, was gemäß der Struktur dieses Teilbereichs nicht verwundert, da hier vor allem weiterbildende Bildungsgänge der „Fachschule“ eine Rolle spielen. Im Bereich der „Dualen Ausbildung“ sind mit 46,7% fast die Hälfte der neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler dieser Bildungsgänge bereits im Jahr zuvor an einem Berufskolleg gewesen. In den anderen Bereichen trifft dies immerhin noch auf rund 30% zu.

Tabelle 7 Anteil der an Herner Berufskollegs neu zugewanderten Schülerinnen und Schüler, die schon zuvor ein Berufskolleg besucht haben, Schuljahre 2015/16 bis 2017/18 summiert

Teilbereich des Berufsbildungssystems	Neuzugänge an Herner BKs insgesamt	Darunter im Jahr zuvor schon ein BK besucht	
		insgesamt	Anteil
Berufliche Fortbildung	275	203	73,8%
Duale Ausbildung	2.229	1.042	46,7%
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	1.473	446	30,3%
Schulberufssystem	761	210	27,6%
Übergangssystem	2.150	705	32,8%
Insgesamt	6.888	2.606	37,8%

Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Von den Schülerinnen und Schülern, die zuvor schon ein Berufskolleg besucht haben, ist eine weitere Differenzierung nach dem zuvor besuchten Teilbereich des Berufsbildungssystems möglich. Diejenigen, die zuvor im Bereich der Dualen Ausbildung einen Bildungsgang belegt hatten, besuchen zu 76,1% erneut einen Bildungsgang in diesem Bereich. Auch Schülerinnen und Schüler, die zuvor einen Bildungsgang im Übergangssystem besucht haben, besuchen häufig erneut einen Bildungsgang im Übergangssystem (40,2%). Allerdings besucht auch fast ein Drittel von ihnen (31,0%) im Anschluss einen Bildungsgang im dualen System.

¹¹ Schülerinnen und Schüler, die nicht in einen weiteren Bildungsgang an Berufskollegs einmünden, werden in der Statistik nicht erfasst. Besucht ein Schüler nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung eine Universität oder absolviert er eine Ausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens und absolviert eine Ausbildung zum Gesundheits- und Krankenpfleger, wird er statistisch nicht mehr erfasst, wie auch die Schülerinnen und Schüler, die in Arbeitslosigkeit gehen.

Tabelle 8 Anteil der an Herner BKs neu zugegangenen Schülerinnen und Schüler, die schon zuvor ein Berufskolleg besucht haben, nach dem zuvor besuchten Teilbereich des Berufsbildungssystems, Schuljahre 2015/16 bis 2017/18 summiert¹²

Teilbereich im Herkunftsberufskolleg	Aktueller Teilbereich im Berufskolleg				
	Duale Ausbildung	Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	Schulberufssystem	Übergangssystem	berufliche Fortbildung
Duale Ausbildung	76,1%	7,1%	4,2%	1,8%	10,9%
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	39,5%	9,4%	6,1%	20,8%	24,1%
Schulberufssystem	31,1%	54,5%	4,8%	7,7%	1,9%
Übergangssystem	31,0%	17,6%	10,5%	40,2%	0,6%
Insgesamt	40,0%	17,1%	8,1%	27,1%	7,8%

Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

4.3 Beschreibung „Herne Schülerinnen und Schüler“ an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen

In diesem Kapitel wird nicht mehr die Angebots- und Schülerstruktur der Herne Berufskollegs beschrieben, sondern der Blick auf die „Herne“ Schülerinnen und Schüler gerichtet. Dazu wird in einem ersten Schritt der Blick auf die Schülerinnen und Schüler gelegt, die in Herne wohnhaft sind und ein Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen besuchen. In einem zweiten Schritt wird der Übergang von Schülerinnen und Schülern von Herne weiterführenden Schulen auf die Berufskollegs innerhalb des Bundeslandes betrachtet.

4.3.1 Schülerinnen und Schüler mit Wohnort in Herne

Im Schuljahr 2017/18 haben insgesamt 5.212 Schülerinnen und Schüler, deren Wohnort in Herne lag, ein Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen besucht. Etwas mehr als die Hälfte (2.798 oder 53,7%) der Schülerinnen und Schüler haben eines der Herne Berufskollegs besucht. Knapp jeder fünfte besuchte ein Berufskolleg in Bochum (19,0%), die restlichen Schülerinnen und Schüler verteilten sich überwiegend auf die Berufskollegs der umliegenden Städte. Nur einzelne Schülerinnen und Schüler besuchten Berufskollegs, die eine große Entfernung zu Herne haben (z.B. Arnsberg oder Köln).

Tabelle 9 Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Wohnort Herne, die ein Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen besuchen, nach Schulort, Schuljahr 2017/18

Schulort	Anteil
Herne	53,7%
Bochum	19,0%
Dortmund	5,4%
Essen	4,7%
Recklinghausen	4,2%
Gelsenkirchen	3,6%
sonstige Schulorte	9,4%
Insgesamt	100,0%

Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

¹² Auf Grund der geringen Fallzahlen wird bei den Herkunftsbereich der Teilbereich „Berufliche Fortbildung“ nicht berücksichtigt.

Mit Blick auf die Differenzierung der Herner Schülerinnen und Schüler nach dem besuchten Teilbereich des Berufsbildungssystems wird deutlich, dass die Mobilität mit der Wertigkeit des besuchten Teilbereichs steigt (siehe auch den Kasten Ausbildungsmarktzentren in Kapitel 5). Neun von zehn (92,1%) Schülerinnen und Schüler, die einen Bildungsgang im Übergangssystem besuchten, besuchten diesen an einem Herner Berufskolleg. Bei den Bildungsgängen des Schulberufssystems und des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung entfällt ein Anteil von rund drei Vierteln auf die Herner Berufskollegs. Für Bildungsgänge der Dualen Ausbildung (27,8%) und der Beruflichen Fortbildung (29,3%) verhält es sich umgekehrt. Es führen fast drei Viertel der Herner Schülerinnen und Schüler zu einem Berufskolleg in einer anderen Stadt.

Tabelle 10 Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Wohnort Herne, die ein Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen besuchen, nach Beschulungsort und Teilbereich des Berufsbildungssystems, Schuljahr 2017/18

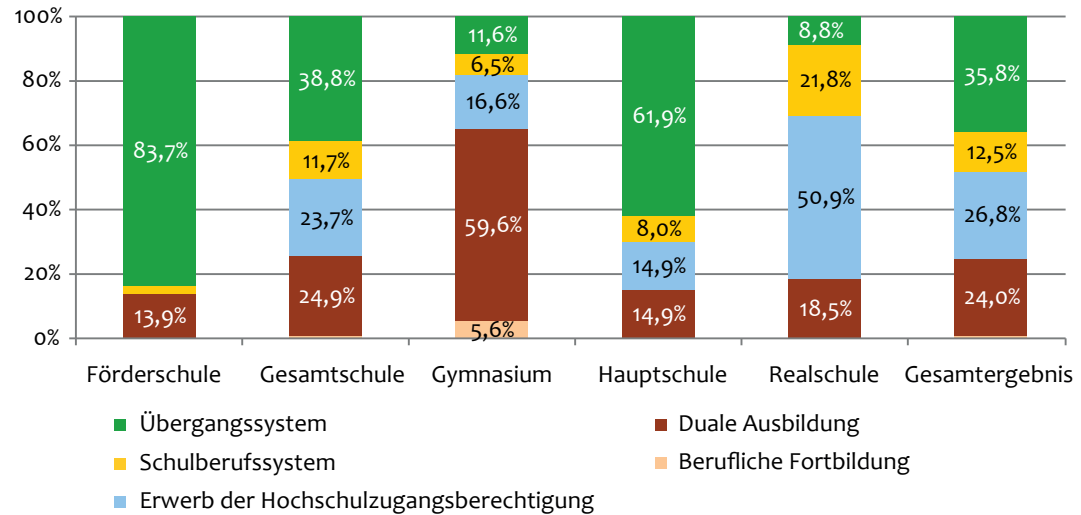
Teilbereich des Berufsbildungssystems	Herne	anderer Schulort
Berufliche Fortbildung	29,3%	70,7%
Duale Ausbildung	27,8%	72,2%
Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung	83,8%	16,2%
Schulberufssystem	72,0%	28,0%
Übergangssystem	92,1%	7,9%
Insgesamt	53,7%	46,3%

Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

4.3.2 Übergang von weiterführenden Schulen auf Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen

Mit Blick auf die von weiterführenden Schulen auf Berufskollegs in ganz Nordrhein-Westfalen übergangenen Schülerinnen und Schüler kann man schulformspezifische Verteilungen auf die verschiedenen Teilbereiche Berufsbildungssystems ausmachen. Förderschüler besuchen nach dem Wechsel in der Regel Bildungsgänge des „Übergangssystems“ (83,7%), rund 14% von ihnen absolvieren eine „duale Ausbildung“. Auch ein Großteil (61,9%) der von Hauptschulen übergangenen Schülerinnen und Schüler besucht an den Berufskollegs Bildungsgänge im „Übergangssystem“. 8% bzw. 15% der Schülerinnen und Schüler sind im „Schulberufssystem“ bzw. einem Bildungsgang zum „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ oder in der „Dualen Ausbildung“. Realschüler besuchen zu einem überwiegenden Teil Bildungsgänge, die zum „Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung“ führen (50,9%). Rund jeder fünfte absolviert den schulischen Teil einer dualen oder einer schulischen Ausbildung an einem Berufskolleg. Die Übergänge von Gesamtschulen entsprechen in ihrer Verteilung auf die Teilbereiche des Berufsbildungssystems weitestgehend der Verteilung allen von Herner Schulen übergegangenen Schülerinnen und Schülern.

Abbildung 16 Von Herner Schulen auf ein Berufskolleg in NRW übergegangene Schülerinnen und Schüler, nach Herkunftsschulform und Teilbereich des Berufsbildungssystems, Schuljahre 2015/16 bis 2017/18, summiert

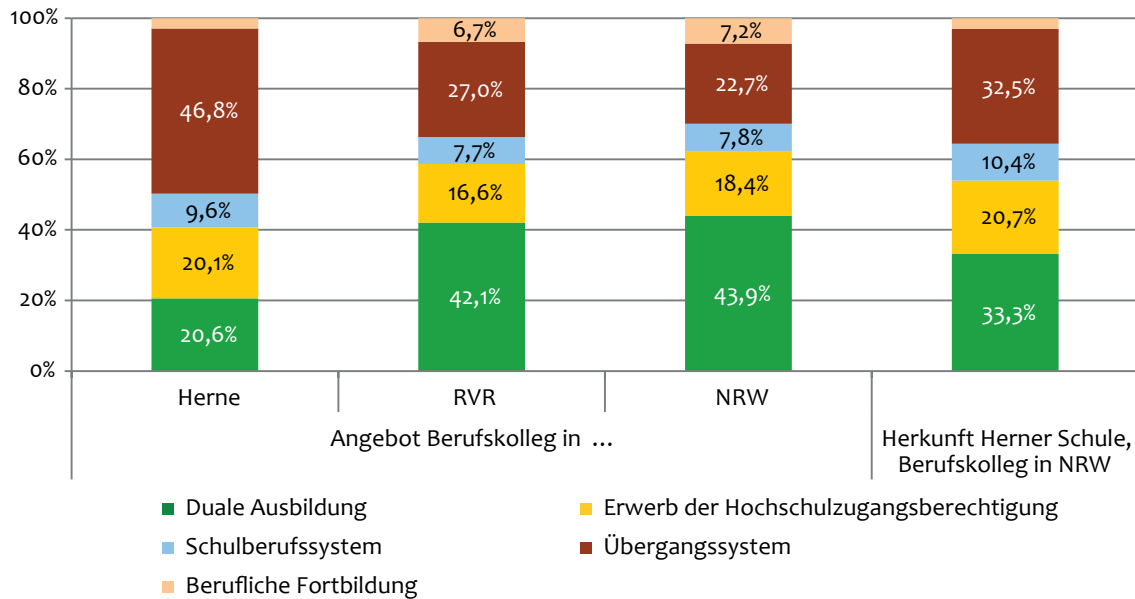


Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

4.3.3 Übergang von Herner Schulen auf Berufskollegs

In den vorangegangenen Auswertungen zu den Herner Berufskollegs wurde festgestellt, dass der Anteil von Schülerinnen und Schülern im Übergangssystem (46,8%, Abbildung 12) im Vergleich zu anderen Berufskollegs im Ruhrgebiet (42,1%) und im Bundesland (43,9%) groß ist, der Anteil der Schülerinnen und Schüler im dualen System dagegen sehr niedrig. Stellt man den neu einmündenden Schülerinnen und Schülern an Berufskollegs in einem weiteren Schritt alle Schülerinnen und Schüler gegenüber, die zuvor eine Schule in Herne besucht haben, so kann man nachvollziehen, wie stark sich zum Beispiel diverse Standorteffekte (vor allem das Angebot an Lehrstellen und Bildungsgängen) auf das Wahlverhalten Herner Schülerinnen und Schüler auswirkt. Hier zeigt sich, dass im Vergleich zum Angebot von Berufskollegs im RVR (27,0%) und NRW (22,7%) immer noch relativ viele Schülerinnen und Schüler Bildungsgänge des Übergangssystems besuchen (32,5%). Auch ist der Anteil im Dualen System (33,3%) weiterhin geringer als im Vergleich zum RVR- (42,1%) oder Landesdurchschnitt (43,9%).

Abbildung 17 Neu einmündende Schülerinnen und Schüler auf Berufskollegs in Herne, RVR und NRW sowie Schülerinnen und Schüler, die von einer Herner Schule neu auf ein Berufskolleg in NRW einmünden, Schuljahr 2017/18



Quelle: IT.NRW, Schulstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

4.4 Schulen des Gesundheitswesens

Neben den beiden Herner Berufskollegs, existieren in Herne noch zwei Schulen des Gesundheitswesens als staatlich anerkannte Ausbildungsstätten für Fachberufe des Gesundheitswesens. Zu den Ausbildungsberufen an den Schulen des Gesundheitswesens gehören medizinische Berufe wie die Krankenpflege oder Logopädie, aber auch die Altenpflege. In der Systematik der Teilbereiche des Berufsbildungssystems gehören diese Ausbildungen dem Teilbereich des Schulberufssystems an.

In Herne gibt es im Schuljahr 2017/18 zwei solcher Schulen, die an Krankenhäuser angebunden sind. Bei der amtlichen Statistik der Schulen des Gesundheitswesens handelt es sich jedoch um eine freiwillige Statistik, so dass keine aussagekräftige Datengrundlage vorhanden ist. Einschränkend kommt hinzu, dass in dieser Statistik der Wohnort der Schülerinnen und Schüler nicht erfasst wird, so dass zum Beispiel nicht ausgewertet werden kann, wie viele Hernerinnen und Herner derzeit in Bochum eine Ausbildung an einem Fachseminar für Altenpflege absolvieren.

Daher wird hier dargestellt, wie viele Schülerinnen und Schüler insgesamt diese Schulform besuchen. So gab es zum Schuljahr 2017/18 in ganz Nordrhein-Westfalen insgesamt 369 Schulen des Gesundheitswesens mit insgesamt 46.476 Auszubildenden. Zum Vergleich: In Nordrhein-Westfalen gab es im Schuljahr 2017/18 insgesamt 377 Berufskollegs mit 556.546 Schülerinnen und Schüler. In Herne wurden von der Statistik 141 Schülerinnen und Schüler erfasst, davon waren 112 weiblich und 29 männlich.

4.5 Freie Waldorfschule/Hiberniaschule

In Herne gibt es neben den Berufskollegs und den Schulen des Gesundheitswesens noch eine weitere Schule, die im weiteren Sinne als berufliche Schule zu zählen ist. Die Freie Waldorfschule Hibernia in Trägerschaft des Vereins „Hibernia e.V.“ hatte im Schuljahr 2017/18 insgesamt 1.057 Schülerinnen und Schüler. Sie bietet ihren Schülerinnen und Schülern von der siebten bis zur zwölften Klasse eine Berufsausbildung nach der Handwerksordnung in fünf verschiedenen Berufen an:

- Staatlich geprüfte Kinderpflegerin / staatlich geprüfter Kinderpfleger,
- Maßschneiderin / Maßschneider,
- Elektronikerin / Elektroniker,
- Feinwerkmechanikerin / Feinwerkmechaniker,
- Tischlerin / Tischler.

Neben der Berufsausbildung können die Schülerinnen und Schüler zusätzlich die mittlere Reife erwerben. Im Anschluss daran hält die Hiberniaschule Angebote eines Weiterbildungskollegs vor, in dem die Schülerinnen und Schüler in zwei Jahren das Abitur erwerben können.

4.6 Ergebnisse im Überblick

- In den Herner Berufskollegs gibt es im überregionalen Vergleich ein großes Angebot im Übergangssystem.
- Im Übergangssystem der Herner Berufskollegs haben die Schülerinnen und Schüler zur Hälfte keinen Schulabschluss, die andere Hälfte verfügt über einen Hauptschulabschluss.
- An Herner Berufskollegs werden viele allgemeinbildende Schulabschlüsse nachgeholt.
- Herner Schülerinnen und Schüler nutzen die Angebote in den umliegenden Berufskollegs. Dadurch nutzen sie jedoch immer noch häufiger Angebote im Übergangssystem als im Vergleich zum landesweiten Angebot aller Berufskollegs.
- Schülerinnen und Schüler in den Teilbereichen der dualen Ausbildung und der beruflichen Fortbildung sind deutlich mobiler als in anderen Teilbereichen.

5. Beschreibung des betrieblichen Herner Ausbildungsmarktes

Kapitel 5 befasst sich mit dem Herner Ausbildungsmarkt. Herne steht vor verschiedenen Herausforderungen auf dem Arbeitsmarkt. Ein wesentlicher Grund dafür ist die allgemeine wirtschaftliche Situation im Nachgang des Strukturwandels im Ruhrgebiet.

Im folgenden Kapitel sind wesentliche Kennzahlen zur Beschreibung des Ausbildungsmarktes in Herne dargestellt. Allerdings existiert keine einheitliche Statistik, die allumfassend das Ausbildungsgeschehen in Herne beschreibt, sodass zur Beschreibung des Ausbildungsmarktes auf verschiedene Quellen zurückgegriffen wird. Diese zeigen tendenzielle Trends im Herner Ausbildungsgeschehen auf.

5.1 Betriebliche Ausbildung durch Herner Unternehmen

Zur Beschreibung der Ausbildungsleistung der Herner Unternehmen ist zunächst die Ausbildungsbetriebsquote von Bedeutung. Sie beschreibt den Anteil der ausbildenden Betriebe an den Betrieben insgesamt. Darüber hinaus lässt sich anhand der Ausbildungsquote der Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten messen.

5.1.1 Ausbildungs- und Ausbildungsbetriebsquoten

Im Jahr 2009 waren die Ausbildungs- und Ausbildungsbetriebsquoten in Herne im Vergleich zum Ruhrgebiet und zum Land Nordrhein-Westfalen mit 7,1% bzw. 27,5% geringfügig höher, so dass man feststellen konnte, dass die Herner Unternehmen eine überdurchschnittliche Ausbildungsleistung erbracht haben. Bis zum Jahr 2016 sind jedoch beide Quoten, genau wie im Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen, deutlich gesunken. Die Ausbildungsquote betrug im Jahr 2016 für Herne 5,3%, die Ausbildungsbetriebsquote 22%.

Ausbildungsaktivitäten von Unternehmen

Durch das Berufsbildungsgesetz (BBiG) §§ 27 und 28 ist geregelt, welche Betriebe ausbildungsberechtigt sind und welche nicht. Diese Daten werden nicht auf lokaler Ebene erfasst. Einen Hinweis darauf, wie hoch der Anteil der ausbildenden Betriebe ist, liefert das IAB Betriebspanel, in dem 16.000 deutsche Betriebe jährlich wiederholt befragt werden. Demnach haben 2016 ca. 52% der Betriebe eine Ausbildungsberechtigung, weitere 3% der Betriebe bilden im Verbund aus und ca. 46% aller Betriebe haben gar keine Ausbildungsberechtigung und können oder dürfen somit überhaupt nicht ausbilden. Besonders kleine Betriebe mit weniger als 10 Mitarbeitern haben häufig keine Ausbildungsberechtigung (56%). Je größer ein Betrieb ist, desto geringer der Anteil der Betriebe, die keine Ausbildungsberechtigung haben (10 bis 49 Beschäftigte: 30%; 50 bis 499 Beschäftigte: 14%; 500 und mehr Beschäftigte: 3%). Seit 2006 ist der Anteil der ausbildungsberechtigten Betriebe landesweit von 42% auf 26% gesunken.

Allerdings bilden nicht alle ausbildungsberechtigten Betriebe auch tatsächlich aus. Die so genannte Ausbildungsaktivitätsquote gibt den Anteil der tatsächlich ausbildenden Betriebe an allen ausbildungsberechtigten Betrieben wieder. 2016 bilden nur 52% der ausbildungsberechtigten Betriebe auch tatsächlich aus. Besonders bei kleinen Unternehmen ist die Quote mit 38% noch geringer, vor allem da kleine Betriebe ihre Ausbildungsaktivität zum Beispiel stärker am Fachkräftebedarf des Unternehmens orientieren müssen (Dummert 2017).

Tabelle 11 Ausbildungsbetriebsquote und Ausbildungsquote in Herne, RVR und NRW, 2009 bis 2016

Jahr	Ausbildungsbetriebsquote			Ausbildungsquote		
	Herne	RVR	NRW	Herne	RVR	NRW
2009	27,5	26,2	26,0	7,1	6,7	6,5
2010	26,0	25,6	25,4	6,7	6,5	6,2
2011	25,3	24,7	24,7	6,4	6,2	6,0
2012	25,5	24,3	24,3	6,1	6,1	5,9
2013	24,0	23,8	23,9	5,9	6,0	5,9
2014	23,5	23,1	23,3	5,4	5,9	5,7
2015	22,6	22,6	22,8	5,3	5,7	5,5
2016	22,0	22,2	22,4	5,3	5,5	5,4

Quelle: Betriebsstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Mit Blick auf die Herner Unternehmenslandschaft zeigt sich, dass die Anzahl der Betriebe in Herne seit 2009 mit rund 2.700 Unternehmen konstant geblieben ist, aber immer weniger Unternehmen ausbilden (–144 Unternehmen oder –19,4%). Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat im gleichen Zeitraum leicht abgenommen (–1.128 Beschäftigte oder –2,5%), die Anzahl an Auszubildenden ist im gleichen Zeitraum jedoch deutlich stärker zurückgegangen (–863 Beschäftigte oder –26,9%).

Tabelle 12 Betriebe und Ausbildungsbetriebe sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVPB) und Auszubildende in Herne, 2009 und 2016

Jahr	Betriebe insgesamt	darunter Ausbildungsbetriebe	SVPB Insgesamt	darunter Auszubildende
2009	2.710	744	45.317	3.208
2016	2.729	600	44.189	2.345

Quelle: Betriebsstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Weitere Erkenntnisse bietet die Differenzierung nach der Betriebsgröße. Zu den kleinen Betrieben zählen Betriebe mit 1 bis 19 Mitarbeitern, mittlere Betriebe haben 20 bis 249 Mitarbeiter und große Betriebe haben mehr als 250 Mitarbeiter. Mit 88,2% stellen kleine Betriebe den größten Anteil im Vergleich zu mittleren und großen Betrieben dar. Sie sind deutlich seltener Ausbildungsbetriebe als große oder mittlere Betriebe. 2.000 kleine Betriebe bilden gar nicht aus, so dass die Ausbildungsbetriebsquote kleiner Betriebe 16,8% beträgt. Die Ausbildungsbetriebsquote der mittleren Betriebe ist mit 59,7% und die der großen Betriebe mit 76,9% deutlich größer.

Dagegen ist der Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in kleinen Betrieben deutlich größer. In kleinen Betrieben sind 6,5% der Beschäftigten Auszubildende, in mittleren Betrieben 5,4% und in großen Betrieben 4,4%.

Tabelle 13 Betriebe, Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquote sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVPB), Auszubildende und Ausbildungsquote in Herne, nach Betriebsgröße, 2016

	kleine Betriebe	mittlere Betriebe	große Betriebe	Insgesamt
Betriebe Insgesamt	2.408	295	26	2.729
darunter Ausbildungsbetriebe	404	176	20	600
Ausbildungsbetriebsquote	16,8%	59,7%	76,9%	22,0%
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Insgesamt	9.998	18.720	15.471	44.189
darunter Auszubildende	647	1.014	684	2.345
Ausbildungsquote	6,5%	5,4%	4,4%	5,3%

Quelle: Betriebsstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

5.2 Auszubildende

In Herne gab es zum 31.12.2016 insgesamt 1.854 Auszubildende. Fast die Hälfte (46,0%) der Auszubildenden waren dem Ausbildungsbereich Industrie und Handel zuzuordnen, ein weiteres Drittel (32,2%) dem Handwerk und fast ein Fünftel (19,3%) der Auszubildenden ist dem Ausbildungsbereich der freien Berufe zuzuordnen. Während auf die anderen Ausbildungsbereiche, ähnlich wie im ganzen Ruhrgebiet und in Nordrhein-Westfalen, keine besonders hohen Anteile an Auszubildenden entfallen, fällt für Herne eine Verschiebung in den Ausbildungsbereichen auf. Im Vergleich zum Ruhrgebiet und zum Bundesland sind weniger Auszubildende dem Bereich Industrie und Handel zuzuordnen (rd. 14 Prozentpunkte weniger). Dagegen sind besonders viele Auszubildende dem Bereich Handwerk (rd. 7 bzw. 6 Prozentpunkte mehr) und den freien Berufen (rd. 10 Prozentpunkte mehr) zuzuordnen.

Tabelle 14 Auszubildende insgesamt und nach Ausbildungsbereich in Herne, RVR und NRW, 2016

	Herne		RVR		NRW	
Insgesamt	1.854		77.523		297.219	
Industrie und Handel	852	46,0%	46.545	60,0%	176.745	59,5%
Handwerk	597	32,2%	19.149	24,7%	77.262	26,0%
Landwirtschaft	18	1,0%	1.479	1,9%	6.492	2,2%
öffentlicher Dienst	27	1,5%	2.289	3,0%	8.064	2,7%
freie Berufe	357	19,3%	7.671	9,9%	27.387	9,2%
sonstige	0	0,0%	375	0,5%	1.272	0,4%

Quelle: IT.NRW, Berufsbildungsstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

5.2.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge

Von zentraler Bedeutung für die Beschreibung der Entwicklung des Angebots sind die jährlich neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Im Vergleich zum Jahr 2008 ist in Herne die Anzahl der Neuabschlüsse deutlich zurückgegangen. Gab es im Jahr 2008 noch 885¹³ neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, so waren es im Jahr 2016 nur noch 726. Auch im RVR und in ganz NRW ist die Zahl deutlich zurückgegangen.

¹³ Die Berufsbildungsstatistik verwendet ein Rundungsverfahren zur Anonymisierung der Daten. Werte von 0 und 1 werden nicht dargestellt. Alle anderen Werte werden auf ein Vielfaches von 3 gerundet.

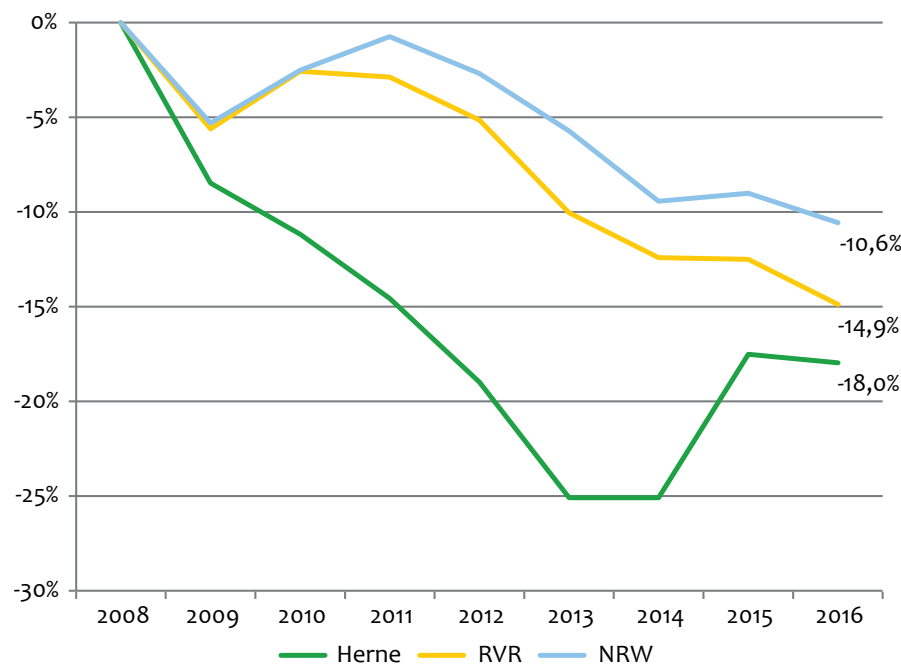
Tabelle 15 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Herne, RVR und Herne, 2008 und 2016

	Herne	RVR	NRW
2008	885	35.457	127.446
2016	726	30.177	113.973

Quelle: IT.NRW, Berufsbildungsstatistik, eigene Darstellung

Für Herne bedeutet dies, dass es seit 2008 18% weniger neu abgeschlossene Ausbildungsverträge gegeben hat. Im Vergleich zum RVR (-14,9%) und zum Land NRW (-10,6%) ist dies ein überdurchschnittlicher Rückgang. Auffällig ist auch, dass es in Herne in den Jahren 2010 und 2011 im Gegensatz zum RVR und zum Land keine kurzfristige Erholung der Neuabschlüsse gegeben hat, sondern die Zahl weiter gesunken ist. Dagegen wurden gegen den Landes- und Ruhrgebietstrend 2015 wieder mehr neue Ausbildungsverträge abgeschlossen.

Abbildung 18 Entwicklung der Anzahl an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, Basisjahr 2008, Herne, RVR und NRW



Quelle: IT.NRW, Berufsbildungsstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

In Bezug auf das Geschlecht der Auszubildenden absolvieren in Herne etwas mehr Frauen eine duale Ausbildung, als im Landes- und Ruhrgebietsdurchschnitt.

Tabelle 16 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Geschlecht in Herne, RVR und NRW, 2016

	männlich	weiblich
Herne	57,0%	43,0%
RVR	59,9%	40,1%
NRW	61,0%	39,0%

Quelle: IT.NRW, Berufsbildungsstatistik, eigene Darstellung und Berechnung

Die meisten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in Herne gibt es im Bereich der „zahnmedizinischen Fachangestellten“ (81). Dahinter folgen neue Ausbildungsverträge als „Verkäufer/-in“ (57) und des/r „Kaufmanns/-frau für Büromanagement“ (51). Während in Herne die meisten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge zahnmedizinischen Fachangestellte sind, ist dieser Beruf im Ruhrgebiet (Rang 10) und im Land Nordrhein-Westfalen (Rang 9) im Vergleich zu anderen Berufen von etwas geringerer Bedeutung. Verkaufsberufe und Kaufleute sind über alle Regionen hinweg die Berufe mit den meisten neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen.

Tabelle 17 Die Top 10 Berufe nach neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, Herne, RVR und NRW, 2016

Rang	Herne		RVR		NRW	
	Beruf	Anzahl	Beruf	Anzahl	Beruf	Anzahl
1	Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	81	Bürokaufmann/-frau	57	Kaufmann/-frau für Büromanagement	51
2	Verkäufer/-in	57	Verkäufer/-in	30	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	30
3	Kaufmann/-frau für Büromanagement	51	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	30	Verkäufer/-in	30
4	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	30	Med. Fachangestellte/-r	24	Industriekaufmann/-frau	24
5	Kaufmann/-frau im Einzelhandel	30	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	24	Kraftfahrzeugmechatroniker/-in	24
6	Med. Fachangestellte/-r	30	Industriekaufmann/-frau	24	Med. Fachangestellte/-r	24
7	Industriekaufmann/-frau	24	Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	21	Kaufmann/-frau im Groß- und Außenhandel	21
8	Maler/-in und Lackierer/-in	24	Elektroniker/-in	21	Fachinformatiker/-in	21
9	Anlagenmechaniker/-in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	21	Fachinformatiker/-in	21	Zahnmedizinische/-r Fachangestellte/-r	21
10	Elektroniker/-in	21	Zahnmed. Fachangestellte/-r	21	Elektroniker/-in	21

Quelle: Berufsbildungsstatistik, IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung

Mit Blick auf die schulische Vorqualifikation fällt auf, dass in Herne besonders viele Auszubildende mit einer Fachoberschulreife in die Ausbildung einmünden (41,3%), wohingegen auf Ruhrgebiets- (33,3%) und Landesebene (34,0%) weniger Auszubildende diese Vorbildung aufweisen. Dort verteilt sich die Vorbildung sowohl auf höhere als auch auf niedrigere Qualifikationen.

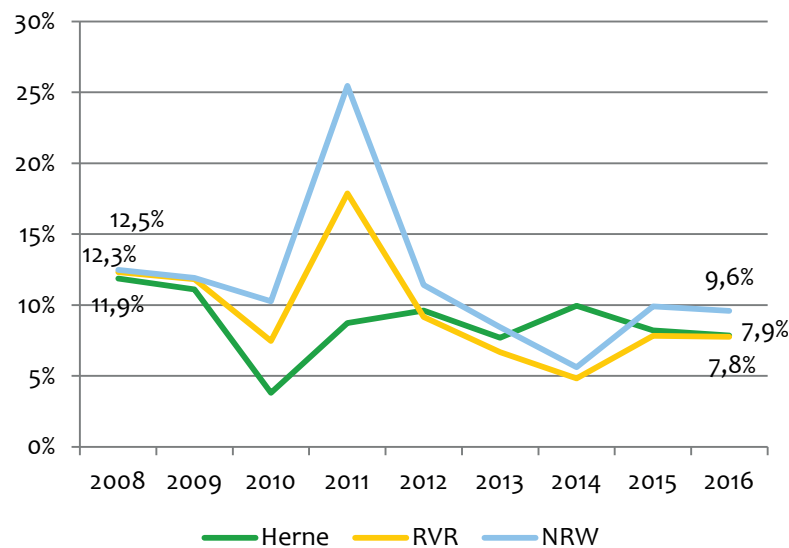
Tabelle 18 Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung, 2016

	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag davon mit schulischer Vorbildung				
	ohne Haupt- schulabschluss	Hauptschul- abschluss	Fachober- schulreife	Hoch-, Fach- hochschulreife	im Ausland erworbener Abschluss, nicht zuordenbar
Herne	2,5%	19,4%	41,3%	36,4%	0,0%
RVR	3,7%	20,8%	33,3%	40,9%	1,4%
NRW	3,3%	21,0%	34,0%	40,4%	1,3%

Quelle: Berufsbildungsstatistik, IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung

Viele Schülerinnen und Schüler besuchen nach ihrer ersten Schullaufbahn berufsvorbereitende Maßnahmen¹⁴, um bessere Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu erlangen. Von allen Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag hatten im Jahr 2016 in Herne 7,9% im Vorfeld ihrer Ausbildung eine solche Maßnahme besucht. Dies entspricht in etwa auch dem Ruhrgebiets- und Landesdurchschnitt. Allerdings fällt bei Betrachtung der Zahlen auch auf, dass diese Quoten in den Jahren 2008, 2009 und 2014 Jahren Ausreißer aufweisen. Grundsätzlich zeigt sich - sowohl in Herne als auch Ruhrgebiets- und Landesweit - der Trend, dass der Anteil der Auszubildenden mit vorherigem Besuch einer berufsvorbereitenden Maßnahme abnimmt.

Abbildung 19 Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und vorher absolvierter berufsvorbereitender Maßnahme in Herne, RVR und NRW, 2008 bis 2016



Quelle: Berufsbildungsstatistik, IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung

¹⁴ Als berufsvorbereitende Qualifizierung und berufliche Grundbildung werden nur abgeschlossene berufsvorbereitende und grundbildende Qualifizierungen von mindestens 6 Monaten Dauer erfasst. Unterschieden werden:

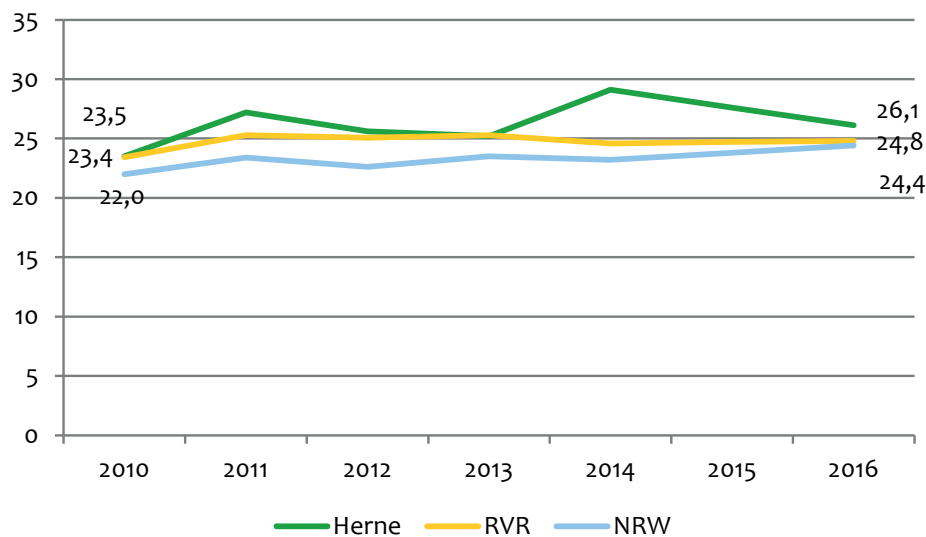
- Betriebliche Qualifizierungsmaßnahme (Einstiegsqualifizierung, Einstiegsqualifizierungsjahr [EQJ], Qualifizierungsbaustein, Betriebspraktikum)
- Berufsvorbereitungsmaßnahme
- Schulisches Berufsvorbereitungsjahr
- Schulisches Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)
- Berufsfachschule ohne vollqualifizierenden Berufsabschluss.

(<https://www.bibb.de/datenreport/de/2017/63462.php>, Zugriff am 10.04.2018)

5.2.2 Vertragslösungsquoten

Vertragslösungen sind vor Ablauf der Ausbildungszeit gelöste Ausbildungsverträge. Eine Vertragslösung ist nicht unbedingt ein endgültiger Abbruch der Berufsausbildung; auch Betriebs- oder Berufswechsel innerhalb des dualen Systems oder Betriebsschließungen können mit Vertragslösungen einhergehen. Studien weisen darauf hin, dass ca. die Hälfte der Jugendlichen mit vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen einen neuen Ausbildungsvertrag abschließen (BiBB 2018). Im Laufe der Zeit kommt es bei vielen Auszubildenden zu einer vorzeitigen Vertragslösung. Im Jahr 2016 betrug die Vertragslösungsquote in Herne 26,1%. Im Vergleich zum Ruhrgebiets- (24,8%) und Landesdurchschnitt (24,4%) ist diese Quote leicht erhöht. Dieses Bild zeigt sich auch in den vorangegangenen Jahren, so dass Herne vor Allem im Vergleich zum Landesdurchschnitt eine um ca. 2 Prozentpunkte höhere Vertragslösungsquote hat. Darüber hinaus ist die Vertragslösungsquote in Herne und in den beiden Vergleichsregionen seit dem Jahr 2010 konstant leicht gestiegen.

Abbildung 20 Vertragslösungsquote im Herne, RVR und NRW, 2010 bis 2016



Quelle: Berufsbildungsstatistik, IT.NRW, eigene Darstellung

Die Vertragslösungsquote unterscheidet sich zudem in den verschiedenen Ausbildungsbereichen. Zwar gibt es keine besonders großen regionalen Auffälligkeiten¹⁵, jedoch fällt besonders im „Handwerk“ auf, dass mehr als ein Drittel (38,1%) der Auszubildenden ihren Vertrag vorzeitig lösen. In den Bereichen „Industrie und Handel“ (23,1%) sowie in den „freien Berufen“ (5,6%) sind es deutlich weniger.

¹⁵ Die Vertragslösungsquoten für die Bereiche „Landwirtschaft“, „öffentlicher Dienst“ und „sonstige“ finden wegen der geringen Zahl an Auszubildenden keine weitere Berücksichtigung.

Tabelle 19 Vertragslösungsquote nach Ausbildungsbereichen in Herne, RVR und NRW, 2016

	Industrie und Handel	Handwerk	Landwirtschaft	öffentlicher Dienst	freie Berufe	sonstige
Herne	23,1	38,1	41,7	0,0	25,9	0,0
RVR	21,0	36,7	25,4	5,0	21,8	17,4
NRW	20,0	34,5	24,4	6,7	22,3	25,6

Quelle: Berufsbildungsstatistik, IT.NRW, eigene Darstellung

5.2.3 Abschlussprüfungen

In Herne gab es im Jahr 2016 insgesamt 612 Abschlussprüfungen, von denen 531 bestanden wurden, was einer Erfolgsquote von 86,8% entspricht. Im Vergleich ist das nur ein geringfügig geringer Wert als im Ruhrgebiet (88,4%) und in Nordrhein-Westfalen (89,9%).

Tabelle 20 Teilnehmende an Abschlussprüfungen der dualen Ausbildung nach Erfolg in Herne, RVR und NRW, 2016

	TeilnehmerInnen an Abschlussprüfungen	davon mit bestandener Prüfung zusammen	Anteil bestandene Prüfungen
Herne	612	531	86,8%
RVR	28.050	24.810	88,4%
NRW	104.097	93.564	89,9%

Quelle: Berufsbildungsstatistik, IT.NRW, eigene Darstellung und Berechnung

Übernahme von Auszubildenden

Die Übernahme von Auszubildenden nach der Ausbildung ist ein wichtiger Schritt der Jugendlichen ins Berufsleben und kann als Abschluss des Übergangs Schule Beruf gesehen werden. Allerdings gibt es für die Übernahme von Auszubildenden nach ihrer Ausbildung keine Daten auf regionaler Ebene. Behelfsmäßig gibt das Betriebspanel des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung einen Anhaltspunkt für das Übernahmeverhalten der Betriebe. Demnach haben Betriebe im Jahr 2016 68% (2006: 56%) ihrer Auszubildenden übernommen. Dabei übernehmen besonders kleinere Unternehmen mit bis zu neun Beschäftigten seltener ihre Auszubildenden (58%), als große Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten (76%).

5.2.4 Pendlerverhalten von Auszubildenden

Nicht alle Auszubildenden finden die gewünschte Ausbildung vor Ort. Viele Auszubildende sind deshalb darauf angewiesen, mobil zu sein. Die Analysen zum Pendlerverhalten zeigen für Herne einen negativen Ausbildungspendlersaldo von 448 Auszubildenden, der sich aus der Differenz von ein- zu auspendelnden Auszubildenden ergibt. Zum Vergleich hat Bochum ein positives Pendlersaldo von 676 Auszubildenden; d.h. in Herne pendeln mehr Auszubildende aus Herne in umliegende Städte aus, während in Bochum mehr Auszubildende aus umliegenden Städten in Bochum einpendeln.

Mehr als die Hälfte (1.420) der 2.348 Auszubildenden, die ihren Wohnsitz in Herne haben, pendeln zu ihren Ausbildungsstädten außerhalb Hernes. Gleichzeitig pendeln 972 Auszubildende, die ihren Wohnort nicht in Herne haben, zu ihrem Ausbildungsplatz nach Herne ein. Das entspricht etwas mehr als der Hälfte aller Auszubildenden am Arbeitsort Herne (51,2%).

Tabelle 21 Pendelverhalten von Auszubildenden in ausgewählten Kommunen, 30.06.2016

	Herne	Bochum	Gelsenkirchen	Dortmund	Essen	Recklinghausen
Auszubildende am Arbeitsort	1.900	5.719	3.781	9.816	10.736	8.136
Einpendler	972	2.720	1.758	3.791	4.900	4.544
Einpendlerquote	51,2%	47,6%	46,5%	38,6%	45,6%	55,9%
Auszubildende am Wohnort	2.348	5.043	4.108	8.402	8.279	10.306
Auspendler	1.420	2.044	2.085	2.377	2.443	6.714
Auspendlerquote	60,5%	40,5%	50,8%	28,3%	29,5%	65,1%
Pendlersaldo	-448	676	-327	1.414	2.457	-2.170
Verhältnis von Einpendlern und Auspendlern	0,7	1,3	0,8	1,6	2,0	0,7

Quelle: Beschäftigtenstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung und Berechnung

Ausbildungsmarktzentren

Der Bildungsbericht Ruhr (RVR 2012) teilt das Ruhrgebiet in verschiedene Ausbildungsmarktzentren auf. Herne gehört dabei neben Hattingen und Witten zum Ausbildungsmarktzentrum Bochum. Das bedeutet, dass Auszubildende, die in Herne wohnen, überwiegend ihre Ausbildung in Bochum absolvieren, wo es im Umkehrschluss auch einen besseren Arbeitsmarkt gibt, als dies in Herne der Fall ist. Das Ausbildungsmarktzentrum Bochum hat im Gegensatz zu den Zentren in Dortmund oder Duisburg einen recht kleinen Einzugsbereich, der nur aus vier Städten besteht.

5.3 Beschreibung von Angebot und Nachfrage

5.3.1 Stellen-Bewerber-Relation

Die Zahl der in Herne über die Bundesagentur für Arbeit angebotenen Ausbildungsstellen ist ebenso wie die Zahl der dort gemeldeten Bewerber in den letzten Jahren auf konstantem Niveau. Exemplarisch sind das aktuellste Berichtsjahr 2016/17 sowie das Jahr 2009/10 dargestellt. In Herne wurden 648 (2009/10) bzw. 670 (2016/17) Ausbildungsstellen gemeldet. Demgegenüber stehen jedoch 1.622 bzw. 1.657 Bewerberinnen und Bewerber.

Aussagen zur Passung zwischen Angebot und Nachfrage lassen sich mit der Stellen-Bewerber-Relation (SBR) ermitteln. Eine Stellen-Bewerber-Relation von 1 bedeutet, dass auf eine gemeldete Stelle ein Bewerber kommt. Eine SBR von 0,4 bedeutet, dass auf 100 Bewerber nur 40 Ausbildungsstellen kommen. Während die Stellen-Bewerber-Relation in Herne 0,4 beträgt, liegt diese im Ruhrgebiet bei 0,68 und in Nordrhein-Westfalen bei 0,81 und ist damit deutlich höher. Damit kann das Ausbildungsangebot in Herne die Nachfrage nicht decken.

Tabelle 22 Gemeldete Ausbildungsstellen und -bewerber und die Stellen-Bewerber-Relation (SBR) in den Ausbildungsjahren 2009/10 und 2016/17

	2009/10			2016/17		
	Stellen	Bewerber	SBR	Stellen	Bewerber	SBR
Herne	648	1.622	0,40	670	1.657	0,40
RVR	28.134	46.157	0,61	28.632	42.757	0,68
Nordrhein-Westfalen	100.400	138.376	0,73	110.891	136.973	0,81

Quelle: Ausbildungsstellenmarktstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung und Berechnung

Hinweis zur Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit:

Die Ausbildungsstellenmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit erfasst alle bei ihr gemeldeten Berufsausbildungsstellen und -bewerber im Zeitraum von Oktober bis September des Folgejahres. Meldet sich ein Bewerber oder ein Arbeitgeber nicht bei der Bundesagentur für Arbeit, so wird der Bewerber oder die Stelle nicht in der Statistik erfasst, so dass die eigentliche Anzahl der Bewerber und Stellen größer sein dürfte. In einer Studie der deutschen Industrie- und Handelskammer mit mehr als 10.000 teilnehmenden Betrieben, wurde festgestellt, dass 2017 15% der Betriebe ihre Ausbildungsstellen nicht und 18% der Betriebe ihre Ausbildungsstellen nur „hin und wieder“ der Bundesagentur für Arbeit gemeldet haben (DIHK 2017).

Ein differenziertes Bild ergibt sich, wenn man die Berufsbereiche näher betrachtet, in denen Ausbildungsstellen angeboten werden. Im Bereich „Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik“ haben Bewerber bei einer SBR von 0,73 relativ gute Chancen einen Ausbildungsplatz zu finden. In den anderen Bereichen dagegen ist die Konkurrenzsituation deutlich größer. Im Bereich „Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung“ gibt es besonders viele Bewerberinnen und Bewerber, mit einer SBR von 0,30 kommt fast nur eine Stelle auf vier Bewerber.

Tabelle 23 Berufe nach der Klassifizierung der Berufe (KldB 2010), Bewerber, Stellen und Stellen-Bewerber-Relation (SBR), Herne, 2016/17

Berufsgruppen nach KldB 2010	Bewerber	Stellen	SBR
Land-, Forst-, Tierwirtschaft, Gartenbau	31	15	0,48
Rohstoffgewinnung, Produktion, Fertigung	359	108	0,30
Bau, Architektur, Vermessung, Gebäudetechnik	118	86	0,73
Naturwissenschaft, Geografie, Informatik	83	9	0,11
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	125	66	0,53
Kaufm. Dienstl., Handel, Vertrieb, Tourismus	374	171	0,46
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	314	102	0,32
Gesundheit, Soziales, Lehre u. Erziehung	222	100	0,45
Geisteswissenschaften, Kultur, Gestaltung	31	13	0,42
Insgesamt	1.657	670	0,40

Quelle: Ausbildungsstellenmarktstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Die höchste Nachfrage seitens der Bewerber gab es bei „Verkaufsberufen ohne Produktspezialisierung“. Im Jahr 2016/17 haben sich insgesamt 219 Jugendliche für einen Beruf in diesem Bereich beworben, davon war rund die Hälfte weiblich. Auf der anderen Seite stehen in diesem Berufsbild nur 52 gemeldete Ausbildungsstellen zur Verfügung, was einer Stellen-Bewerber-Relation (SBR) von 0,24 entspricht. Ähnlich verhält es sich bei den „Büro- und Sekretariatskräften“. Von 152 Bewerbern waren 94 (62%) weiblich. Dagegen gab es allerdings nur 39 gemeldete Ausbildungsstellen, was einer SBR von 0,26 entspricht. Auch geschlechtsspezifische Berufsbilder spiegelt die Tabelle wieder. Im Bereich „Kraftfahrzeugtechnik“ gab es 89 Bewerber, von denen weniger als drei weiblich waren. Die SBR von 0,20 ist hier besonders niedrig.

Ein Stellenüberhang existiert hingegen im „Konditorei- und Bäckereigewerbe“. Im Berichtsjahr 2016/17 wurden insgesamt 58 Stellen gemeldet. Demgegenüber stehen allerdings nur 11 gemeldete Bewerber, was einer SBR von 0,27 entspricht.

Tabelle 24 Beliebteste Berufe nach der KldB 2010 mit den meisten Bewerbern sowie der Beruf mit den meisten gemeldeten Berufsausbildungsstellen¹⁶, 2016/17

Beruf nach KldB 2010	Bewerber	davon		Stellen	SBR
		Männer	Frauen		
Verkauf (ohne Produktspezialisierung)	219	109	110	52	0,24
Büro- und Sekretariatskräfte	152	58	94	39	0,26
Medizin. Fachangestellte	97	*	*	38	0,39
Kraftfahrzeugtechnik	89	*	*	18	0,20
Lagerwirtschaft	72	*	*	22	0,31
Friseurgewerbe	54	14	40	9	0,17
Kaufm. und techn. Betriebswirt.	47	33	14	19	0,40
Maler- und Lackiererarbeiten	41	35	6	20	0,49
Maschinenbau- und Betriebstech.	40	40	0	14	0,35
Bauelektrik	28	28	0	14	0,50
Verkauf Back- und Konditoreiwaren	11	5	6	58	5,27

Quelle: Ausbildungsstellenmarktstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung und Berechnung

Problemtypen des Ausbildungsmarktes

Zur Systematisierung von Angebot und Nachfrage kann es sinnvoll sein, einzelne Berufe genauer zu betrachten. Gibt es viele Bewerber, die erfolglos eine Stelle in einem Beruf suchen und gleichzeitig viele unbesetzte Lehrstellen in diesem Beruf, so spricht man von Passungsproblemen. Gibt es viele erfolglos suchende Bewerber und wenige freie Stellen, so spricht man von Versorgungsproblemen. Viele unbesetzte Lehrstellen und wenige Bewerber stellen ein Besetzungsproblem dar. Da es in Herne am Ende eines Berichtsjahres kaum unbesetzte Ausbildungsstellen gibt, kann für Herne vor allem von Versorgungsproblemen gesprochen werden. Für einige Berufe gibt es – aus rein statistischer Sicht – keine Probleme.

Abbildung 21 Problemtypen des Ausbildungsmarktes

		Zahl der erfolglos suchenden Bewerber	
		Niedrig	hoch
Zahl der unbesetzten Lehrstellen	niedrig	kein Problem	Versorgungsproblem
	hoch	Besetzungsproblem	Passungsproblem

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, unveröffentlichte Power-Point-Präsentation, eigene Darstellung

¹⁶ Aus Gründen der statistischen Geheimhaltung werden Zahlenwerte von 1 oder 2 und Daten, aus denen rechnerisch auf einen solchen Zahlenwert geschlossen werden kann, anonymisiert. In der Tabelle findet sich dann ein Sternchen (*).

Im aktuellen Berichtsjahr 2016/17 waren im Vergleich zu den Vorjahren viele Bewerber noch unversorgt (160), die Zahl der unbesetzten Stellen war dagegen in etwa auf dem Niveau der letzten Berichtsjahre (60).

Tabelle 25 Unversorgte Bewerber und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, September 2017

	2011/2012	2012/2013	2013/2014	2014/2015	2015/2016	2016/2017
unversorgte Bewerber	34	109	83	93	84	160
Unbesetzte Berufsausbildungsstellen	33	45	41	72	64	60

Quelle: Ausbildungsstellenmarktstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

Förderstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Neben der Möglichkeit der schulischen Berufsvorbereitung gibt es auch Fördermöglichkeiten, die von der Bundesagentur für Arbeit finanziert werden. Im September 2017 waren insgesamt 352 Personen in solchen Maßnahmen. Besonders viele Jugendliche waren in „berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen“ (137) und der „außerbetrieblichen Berufsausbildung“ (120) gemeldet.

Tabelle 26 Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und zugelassener Träger, 2017

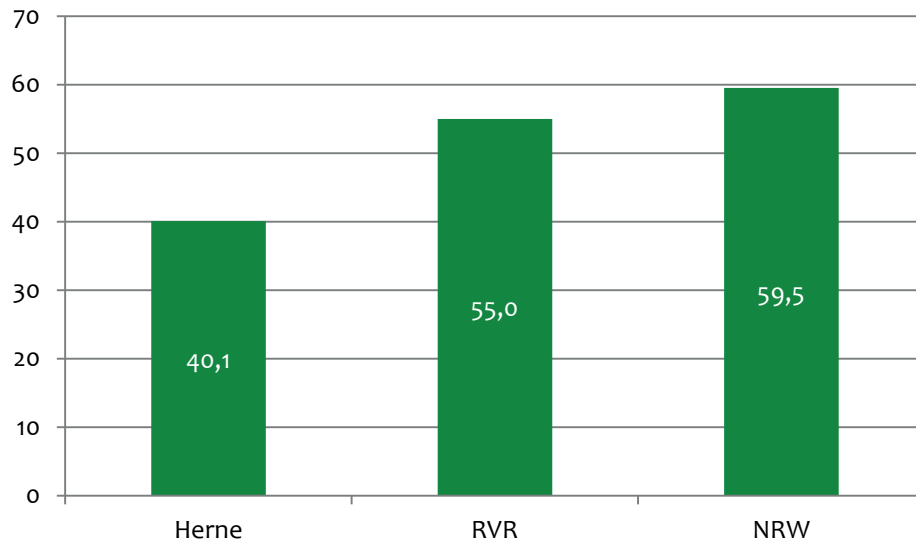
Art der arbeitsmarktpolitischen Maßnahme	Anzahl Teilnehmende
Berufseinstiegsbegleitung	54
Assistierte Ausbildung	11
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen	137
Ausbildungsbegleitende Hilfen	23
Außerbetriebliche Berufsausbildung	120
Einstiegsqualifizierung	7
Insgesamt	352

Quelle: Förderstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung

5.3.2 Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Jugendliche

Um einen Eindruck davon zu bekommen, wie viele Personen (Nachfrager) am Ende eines Berichtsjahres einen Ausbildungsplatz (Angebot) bekommen haben, bietet sich die „Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Jugendliche“ (EQI) an. Demnach haben von allen Personen, die im Laufe des Berichtsjahres als ausbildungsinteressierte Personen in Herne institutionell erfasst wurden, zum Ende des Berichtsjahres 2016 40,1% in eine Berufsausbildung eingemündet. Im Vergleich dazu traf das für Personen im Ruhrgebiet auf 55% und in ganz Nordrhein-Westfalen auf 59,5% zu.

Abbildung 22 Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Jugendliche (EQI)¹⁷ in Herne, RVR und NRW, 2016



Quellen: IT.NRW, Berufsbildungsstatistik, Ausbildungsstellenmarktstatistik, Bundesagentur für Arbeit, eigene Darstellung und Berechnung

5.4 Ergebnisse im Überblick

- In Herne lag 2016 die Ausbildungsbetriebsquote bei 22,0% und die Ausbildungsquote bei 5,3%. Das entspricht dem Ruhrgebiets- und dem Landesdurchschnitt.
- In Herne wurden 2016 726 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen. Seit 2008 entspricht das einem Rückgang um 18%.
- Herne gehört zum Ausbildungsmarktzentrum Bochum und hat bei den Auszubildenden ein negatives Pendlersaldo.
- Insgesamt 26,1% der in Herne abgeschlossenen Ausbildungsverträge wurden vorzeitig aufgelöst.
- Herne hat eine Stellen-Bewerber-Relation von 0,4, was rechnerisch mehr als 2 Bewerbern auf eine Ausbildungsstelle entspricht. Somit hat Herne in den meisten Berufsbildern ein Versorgungsproblem.

¹⁷ Auf Grund mangelnder Datenverfügbarkeit wurde die EQI nicht mit den Daten der Berufsbildungsstatistik zum 30.09. berechnet, sondern mit jenen zum 31.12. Methodische Erläuterungen – auch zur Güte des Indikators in Bezug auf Pendlerbewegungen – finden Sie unter <https://www.bibb.de/de/4674.php>.

6. Hochschule

Im Folgenden wird die Bildung an Hochschulen beschrieben. Da es in Herne keine eigene Hochschule gibt, beschränken sich die Darstellungen auf Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben. Diese Auswertungen geben Rückschlüsse darauf, wie sich Herner Schülerinnen und Schüler im Anschluss an ihre Schullaufbahn an den Hochschulen orientieren. Darüber hinaus wird kurz skizziert, welche Angebote Hochschulen in Herne vorhalten.

6.1 Studienberechtigte

Der Anteil der Studienberechtigten¹⁸ lag im Jahr 2016 in NRW bei 64,2%. Eine ähnlich hohe Studienberechtigtenquote gab es mit 62,3% ebenfalls in den Kommunen des RVR. In Herne ist die Quote dagegen mit 57,6% geringer. In Bezug auf die Geschlechterverteilung zeigt sich, sowohl landesweit als auch im Ruhrgebiet und in Herne, dass mehr Schülerinnen eine Studienberechtigung erreichen als Schüler. In Herne beträgt die Differenz zwischen Männern (51,1%) und Frauen (64,5%) 14 Prozentpunkte.

Tabelle 27 Studienberechtigungsquote in Herne, RVR und NRW, nach Geschlecht, 2016

	Insgesamt	männlich	weiblich
Herne	57,6%	51,1%	64,5%
RVR	62,3%	55,4%	69,9%
NRW	64,2%	57,0%	72,1%

Quelle: IT.NRW, Hochschulstatistik, eigene Darstellung

6.2 Übergangsquote von der Schule zur Hochschule

Die Studienberechtigung allein sagt allerdings noch wenig darüber aus, ob und wie viele Schülerinnen und Schüler nach dessen Erwerb auch tatsächlich ein Hochschulstudium aufnehmen. Hierzu kann die so genannte Übergangsquote herangezogen werden. Diese beschreibt den Anteil aller Studienberechtigten, die im Anschluss an den Erwerb ihrer Hochschulzugangsberechtigung - sofort oder nach einer Anzahl von Jahren – ein Studium aufgenommen haben. Für Nordrhein-Westfalen zeigt sich für das Abgangsjahr 2016, dass unmittelbar nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung fast die Hälfte (48,3%) dieser Absolventen ein Studium aufnimmt.

Für das Schulabgangsjahr 2015 stehen bereits Daten für die Studienanfänger in den Jahren 2015 und 2016 zur Verfügung. Damit lässt sich nachvollziehen, wie viele Studierende sich sofort oder erst ein Jahr nach Erwerb ihrer Hochschulzugangsberechtigung einschreiben. Unmittelbar nach Erwerb ihrer Hochschulzugangsberechtigung hatte sich in diesem Jahrgang fast die Hälfte der Abgänger für ein Studium

¹⁸ Die Studienberechtigtenquote wird mit der Methode des „Quotensummenverfahrens“ ermittelt und zeigt den Anteil der Schulabgänger im Alter von 18 bis einschließlich 20 Jahren an, die einen Schulabschluss erworben haben und zur Aufnahme eines Studiums berechtigt sind.

entschieden (48,4%). Ein Jahr später haben sich noch einmal rund 21% der Studienberechtigten eingeschrieben, womit sich insgesamt mehr als zwei Drittel der Schulabgänger mit Hochschulzugangsberechtigung an einer Hochschule eingeschrieben hatten (69,3%). Für das Jahr 2010 lassen sich die Daten für weitere Jahre im Rückblick betrachten. Hier waren nach einem Jahr¹⁹ 52,9% der Schülerinnen und Schüler eingeschrieben - und somit deutlich weniger als vier Jahre später in 2015 (69,3%). In der Summe von sechs Jahren haben sich 2010 mit 65,4% immer noch weniger Studierende eingeschrieben als 2015 bereits nach zwei Jahren.

Bei der Studienentscheidung lassen sich deutliche Unterschiede nach Geschlecht feststellen. In 2015 haben 56.822 Frauen und 47.503 Männer eine Hochschulzugangsberechtigung erworben. Nach zwei Jahren besuchten schließlich 36.129 Frauen und 37.436 Männer eine Hochschule. Somit studieren etwas mehr Männer als Frauen. In den Jahren 2015 und 2016 lag die Differenz der Geschlechter jeweils bei rund 13 bzw. 15 Prozentpunkten. 2010 fiel die Differenz etwas geringer aus (11 Prozentpunkte).

Tabelle 28 Übergänger von Schulen in Nordrhein-Westfalen auf Hochschulen in Deutschland, Studierende im 1. Hochschulsemester, Einschreibung nach Anzahl von Jahren nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, 2010, 2015 und 2016

Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Geschlecht	Davon mit Studienbeginn ... nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung			Insgesamt
		im gleichen Jahr	ein Jahr	zwei und mehr Jahre	
2010	m	29,9%	27,9%	14,7%	72,5%
	w	33,5%	15,2%	12,8%	61,5%
	i	31,9%	21,0%	13,6%	66,5%
2015	m	57,2%	19,4%		76,6%
	w	41,1%	22,1%		63,2%
	i	48,4%	20,9%		69,3%
2016	m	56,2%			56,2%
	w	41,7%			41,7%
	i	48,3%			48,3%

Quelle: IT.NRW, Landesdatenbank; destatis, Nichtmonetäre Kennzahlen, eigene Berechnung und Darstellung

Auch für Studierende aus Herne lässt sich eine solche Betrachtung anstellen.²⁰ In 2010 haben sich nach zwei und mehr Jahren etwa die Hälfte (50,8%) der Hochschulzugangsberechtigten erstmalig an einer Hochschule eingeschrieben. Dies war deutlich weniger als der Durchschnitt aller Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in NRW erworben haben. Für das Absolventenjahr 2015 lässt sich für Herne eine deutliche Steigerung beobachten. Ein Jahr nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung waren bereits zwei Drittel an einer Hochschule eingeschrieben (66,7%). Im Landesdurchschnitt war der Anteil geringfügig höher (69,3%). Im Jahr 2016 besuchten bereits mehr als die Hälfte (52,5%) der Herner Schulabsolventen direkt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung eine Hochschule, damit sogar etwas mehr als im Landesvergleich (48,3%).

19 Auf Grund der 2010 noch bestehenden Wehrpflicht mussten besonders Männer die Aufnahme des Studiums um ein Jahr verschieben.

20 Aus Gründen des Datenschutzes erfolgt keine Auswertung nach Geschlecht.

Tabelle 29 Übergänger von Schulen in Herne²¹ auf Hochschulen in Deutschland, Studierende im 1. Hochschulsesemester, Einschreibung nach Anzahl von Jahren nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, 2010, 2015 und 2016

Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Davon mit Studienbeginn ... nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung			Insgesamt
	im gleichen Jahr	ein Jahr	zwei und mehr Jahren	
2010	29,2%	16,8%	4,8%	50,8%
2015	53,0%	13,7%		66,7%
2016	52,5%			52,5%

Quelle: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik; destatis, Hochschulstatistik, eigene Berechnung und Darstellung

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler, die ein Studium aufnehmen, unterscheidet sich nach der Schulform, an der die Hochschulzugangsberechtigung erworben wurde. Für Herne lässt sich dies für die Gesamtschulen und Gymnasien nachvollziehen. Die Unterschiede fallen dabei recht deutlich aus. In den vergangenen Jahren sind regelmäßig ein Großteil der Abgänger der Gymnasien bei einer Hochschule eingeschrieben gewesen (2010: 88,9%), von den Gesamtschülerinnen und Gesamtschülern mit Hochschulzugangsberechtigung dagegen im Jahr 2010 nur 40,5%. 2016 schrieben sich 60,9% der Gymnasiasten direkt nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung ein. Bei den Gesamtschülern ist dieser Anteil mit 50,3% deutlich geringer, wenngleich der Anteil in den letzten Jahren deutlich angestiegen ist.

Tabelle 30 Übergänger von Herner Gymnasien und Gesamtschulen auf Hochschulen in Deutschland, Studierende im 1. Hochschulsesemester, Einschreibung nach Anzahl von Jahren nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, 2010, 2015 und 2016

Schulform	Jahr des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung	Davon mit Studienbeginn ... nach Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung			Insgesamt
		im gleichen Jahr	ein Jahr	zwei und mehr Jahre	
Gymnasium	2010	51,5%	28,3%	9,1%	88,9%
	2015	58,3%	15,9%		74,2%
	2016	60,9%			60,9%
Gesamtschule	2010	22,9%	14,5%	3,1%	40,5%
	2015	50,8%	10,9%		61,7%
	2016	50,3%			50,3%

Quellen: IT.NRW, Gemeindedatensatz Schulstatistik; destatis, Hochschulstatistik, eigene Berechnung und Darstellung

²¹ Ohne beruflich Qualifizierte, Studierende mit Externenprüfung oder weiteren Hochschulzugangsberechtigten, die diese nicht an einer Herner Schule erworben haben.

Duales Studium

Im Rahmen eines dualen Studiums arbeiten Studierende begleitend zum Studium auch in einem Unternehmen. Für die Studierenden bedeutet diese Form eine praxisnahe Ausbildung, Bezahlung und gute Übernahmechancen; die Betriebe können ihren Nachwuchs bedarfsgerecht ausbilden und frühzeitig an das Unternehmen binden.

Im Wintersemester 2013/14 waren 73 Personen in dualen Studiengängen immatrikuliert, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben hatten. Das entsprach einem Anteil von 1,7% an allen Studierenden aus Herne.

Bundesweit ist die Zahl der Dualen Studienangebote in den letzten Jahren sichtbar angestiegen. Gab es 2004 noch 512 Studiengänge mit 40.982 Studierenden (2,1% aller Studierenden), so waren es in 2014 bereits 1.505 Studiengänge mit 94.723 Studierenden (3,5% aller Studierenden) (BIBB 2014).

6.3 Räumliche Verteilung Herner Studierender auf Hochschulen in Deutschland

In Deutschland gibt es im Wintersemester 2016/17 insgesamt 428 Hochschulen. Studierende aus Herne verteilen sich in diesem Semester auf 216 dieser Hochschulen. Ein Großteil verbleibt allerdings in der Region. Rund 39% der im Wintersemester 2016/17 immatrikulierten Studierenden sind an einer Hochschule in Bochum eingeschrieben. Weitere 29% entfallen auf die Hochschulen in Dortmund und Essen. Nur rund 10% der Studierenden haben das Bundesland Nordrhein-Westfalen verlassen.²²

Tabelle 31 Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben, nach dem Kreis, in dem ihre Hochschule liegt, Wintersemester 2016/17

Kreis / Region	Anzahl Studierende	Anteil Studierende
Bochum	1.845	39,1%
Dortmund	812	17,2%
Essen	546	11,6%
andere Kommunen in NRW	478	10,1%
Gelsenkirchen	182	3,9%
Münster	139	2,9%
Hagen	118	2,5%
Düsseldorf	121	2,6%
in einem anderen Bundesland	480	10,2%
Insgesamt	4.721	100,0%

Quelle: destatis, Hochschulstatistik, eigene Berechnung und Darstellung

6.4 Verteilung Herner Studierender auf Fächergruppen

An den Universitäten werden die Studiengänge Fächergruppen zugeteilt. Zur Analyse des Wahlverhaltens Herner Studierender ist es nur möglich, dieses mit dem Angebot aller deutschen Universitäten zu vergleichen. Im Wintersemester 2016/17 waren die meisten Studierenden an deutschen Hochschulen im Bereich „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ (36,5%) eingeschrieben. Zählt man die Geisteswissenschaften hinzu (12,2%), entfallen schon rund die Hälfte der Studierenden auf diese beiden Bereiche

²² Studierende im Ausland sind in der Statistik nicht erfasst.

(48,7%). Auf die MINT-Studienfächergruppen „Ingenieurwissenschaften“ und „Mathematik, Naturwissenschaften“ entfielen lediglich 38,4% der Studierenden.

Im Vergleich dazu weichen die Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben, nicht sonderlich ab. Lediglich der Anteil im Bereich „Geisteswissenschaften“ ist um 3,7 Prozentpunkte höher als im Bundesdurchschnitt.

Leichte Verschiebungen der Anteilswerte über die Fächergruppen lassen sich im Zeitverlauf ausmachen. Waren im Wintersemester 2008/09 noch rund 34% der Studierenden in MINT-Studienfächern immatrikuliert, sind dies sieben Jahre später im Wintersemester 2015/16 mit 38% immerhin vier Prozentpunkte mehr. Mit Ausnahme des Bereichs „Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften“ haben alle anderen Fächergruppen Anteile verloren.

Tabelle 32 Verteilung der Studierenden auf Fächergruppen, Herner Studierende und alle Studierenden in Deutschland im Vergleich²³, Wintersemester 2008/09 und 2016/17

Fächergruppe	Herne		Deutschland	
	WS 2008/09	WS 2016/17	WS 2008/09	WS 2016/17
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	36,6%	35,7%	37,3%	36,5%
Ingenieurwissenschaften	23,5%	27,2%	23,2%	27,2%
Geisteswissenschaften	17,4%	15,9%	14,4%	12,2%
Mathematik, Naturwissenschaften	11,0%	10,9%	11,6%	11,2%
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	5,7%	6,3%	5,7%	6,1%
Kunst, Kunstwissenschaft	3,2%	2,4%	3,9%	3,3%
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	0,8%	0,8%	2,4%	2,3%
Sport	1,9%	0,8%	1,3%	1,0%
Insgesamt	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Quelle: destatis, Hochschulstatistik, eigene Berechnung und Darstellung

Bei der Verteilung der Herner Studierenden nach Geschlecht zeigen sich deutliche Unterschiede. Rund 77% aller Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben, wählen Fächer der Ingenieurwissenschaften und sind männlich. Bezogen auf die absolute Zahl der Studierenden sind die Ingenieurwissenschaften die zweitgrößte Gruppe (1.285 Studierende). In der größten Fächergruppe (1.686 Studierende), den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“, ist der Frauenanteil dann etwas größer (54,9%).

²³ Auf Grund der Datenverfügbarkeit werden hier für Herne diejenigen Studierenden dargestellt, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben. Für NRW und Deutschland werden die Verteilungen aller Studierenden auf die Fächergruppen der Universitäten angezeigt. Somit wird die Inanspruchnahme des Angebots der Universitäten durch alle Studierenden mit der Nachfrage der Studierenden aus Herne verglichen.

Tabelle 33 Verteilung der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben, auf Fächergruppen nach Geschlecht, Wintersemester 2016/17

Fächergruppe	männlich	weiblich	Studierende insgesamt
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin	32,4%	67,6%	37
Geisteswissenschaften	39,7%	60,3%	751
Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften	37,7%	62,3%	297
Ingenieurwissenschaften	77,3%	22,7%	1.285
Kunst, Kunstwissenschaft	45,0%	55,0%	111
Mathematik, Naturwissenschaften	51,2%	48,8%	514
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	45,1%	54,9%	1.686
Sport	62,5%	37,5%	40
Insgesamt	53,2%	46,8%	4.721

Quelle: destatis, Hochschulstatistik, eigene Berechnung und Darstellung

Verbleib

Der Verbleib von Studierenden an Hochschulen wird normalerweise als Erfolgsquote²⁴ wiedergegeben, also dem Anteil der Studierenden, die erfolgreich ihr Erststudium abschließen. Leider konnten hierzu keine Daten von Absolventen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben, bereitgestellt werden. Trotzdem sollen im Folgenden bundesweite Daten der Kennzahl vorgestellt werden.

Der Erfolg von Studierenden kann natürlich nur im Rückblick einiger Jahre nachvollzogen werden. Die Erfolgsquote bezieht sich dabei auf einen Zeitraum von mindestens 8 Jahren. Von denjenigen Studierenden, die sich 2007 erstmals eingeschrieben haben, konnten deutschlandweit 79,3% ihr Studium erfolgreich abschließen. Im Vergleich zu den Studienanfängern aus dem Jahr 2003 entspricht dies einem Anstieg der Erfolgsquote von 4,5 Prozentpunkten (74,8%). Frauen schließen zu 83,5% ihr Studium erfolgreich ab, Männer dagegen nur zu 75,1%.

Darüber hinaus unterscheidet sich die Erfolgsquote auch nach der gewählten Fächergruppe. Studierende der MINT-Fächergruppen „Mathematik, Naturwissenschaften“ sowie der „Ingenieurwissenschaften“ haben eine Erfolgsquote von 70,0% bzw. 76,5%, Studierende aus dem Bereich „Sprach- und Kulturwissenschaften“ sowie „Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ dagegen von je rund 81,0%. (destatis 2017)

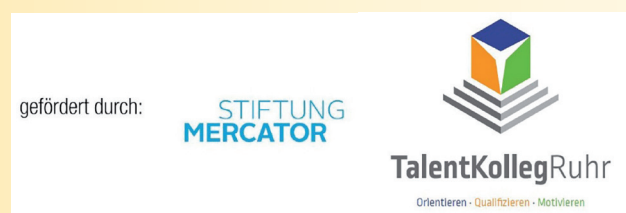
Neben der Erfolgsquote gibt es auch Forschungen zur tatsächlichen Quote der Studienabbrecher²⁵. Hiernach wird angenommen, dass 28% aller Studierenden ihr Studium endgültig abbricht. Studienabbrecher werden in den Studien als Potential für die duale Berufsausbildung angesehen. Tatsächlich konnte eine Studie mit Daten des nationalen Bildungspanels (NEPS) zeigen, dass 60% der Studienabbrecher fünf Jahre nach dem Abbruch ihres Studiums über einen Berufsabschluss verfügten (BiBB 2016, S. 385).

Auch zum Übergang in die Erwerbstätigkeit liegen keine regionalen Daten vor. In einer landesweiten Analyse des Mikrozensus konnte IT.NRW feststellen, dass unabhängig vom Geschlecht und

24 Es gibt eine Reihe methodischer Einschränkungen zur Berechnung der Erfolgsquote. Da keine individuellen Studienverlaufsdaten von Studierenden vorliegen, berechnet sich die Quote wie folgt: Absolventen mit Studienbeginn im Jahr X geteilt durch Studienanfänger mit Studienbeginn im Jahr X.

25 Diese Kennzahl hat eine andere Definition und Berechnungsgrundlage als die Erfolgsquote. So werden beispielsweise auch Studierende gezählt, die ihr Erststudium (zum Beispiel den Bachelor) erfolgreich abgeschlossen haben, den nachfolgenden Master dann aber nicht mehr. Die Kennzahl wird durch das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) erhoben.

der Art des Studienabschlusses ca. 90% der Absolventen von 2012 bis 2015 erwerbstätig sind. Weitere Studien lassen zudem vermuten, dass 80% der Absolventen nicht länger als drei Monate benötigen, bis sie eine Erwerbstätigkeit gefunden haben (Alesi/Neumeyer/Flöther 2014: 119; Jahn/Pilger/Wapler 2014: 34). Auffällig ist auch, dass etwas mehr als jeder vierte Absolvent (28,7%) eine berufliche Tätigkeit ausübt, die formal unter seinem Qualifikationsniveau liegt (IT.NRW 2017).



TalentKolleg Ruhr der Westfälischen Hochschule

Das TalentKolleg Ruhr ist ein gemeinsames Projekt der Universität Duisburg Essen, der Westfälischen Hochschule und der Fachhochschule Dortmund zur Beratung und Qualifizierung von Bildungsaufsteiger.

Mit dem Projekt werden talentierte junge Menschen auf dem Weg zur Hochschulzugangsberechtigung am Übergang Schule–Studium/Beruf individuell in ihrer Orientierungsphase unterstützt und in Kleingruppen für einen besseren Einstieg in ein Studium/eine Ausbildung vorbereitet. In zentraler Herne Lage bietet das TalentKolleg Ruhr der Westfälischen Hochschule neben Workshops und Infoveranstaltungen zur persönlichen Weiterentwicklung und beruflichen Orientierung Trainings in den erfolgskritischen Hauptfächern Deutsch, Mathematik und Englisch an. Raum und Zeit für persönliche Anliegen bietet zudem die individuelle Beratung, in der es z. B. um Bewerbungen, Stipendien oder Auslandsaufenthalte geht. Das Team des TalentKolleg Ruhr in Herne arbeitet Hand in Hand mit den Talentscouts, die an allen zehn weiterführenden Herne Schulen und darüber hinaus tätig sind. Insgesamt werden so Beratungs-, Qualifizierungs- und Scoutingangebote unter einem Dach gebündelt und die Jugendlichen haben verlässliche und gut erreichbare Ansprechpartner für ihre Themen.

www.tkr-herne.de



NRW-Talentscouting

2011 startete das Talentscouting an der Westfälischen Hochschule in Gelsenkirchen. Was mit einem Talentscout an einer Hochschule losging, hat sich inzwischen auf 17 Fachhochschulen und Universitäten mit etwa 60 Talentscouts in ganz Nordrhein-Westfalen ausgeweitet.

Nahezu 300 Schulen aus ganz Nordrhein-Westfalen beteiligen sich bereits am bundesweit einzigartigen Talentscouting. Die intensive Kooperation von Schulen und Hochschulen bietet leistungsstarken Schülerinnen und Schüler insbesondere aus weniger privilegierten Familien eine individuelle Begleitung auf dem Weg in Ausbildung und Studium. Talentscouts sind in den Kooperationsschulen fester Bestandteil der Förderung zukünftiger Leistungsträger. Sie suchen Berufskollegs, Gesamtschulen und Gymnasien aktiv auf und führen dort Beratungsgespräche mit Oberstufenschülerinnen und -schüler, die aus Nichtakademikerfamilien kommen und überdurchschnittliche Leistungen erbringen. Talentscouts machen Talenten Mut, entwickeln Visionen für die berufliche Zukunft, zeigen Wege auf und schaffen hilfreiche Netzwerke. Kontinuierlich und langfristig – von der Schule über die Berufsausbildung oder das Studium bis zum Job.

www.meinetalentförderung.de

6.5 Ergebnisse im Überblick

- Die Studienberechtigtenquote ist in Herne deutlich geringer als im Ruhrgebiets- und Landesvergleich. Des Weiteren ist diese Quote bei Frauen deutlich höher als bei Männern.
- Es gehen geringfügig mehr Schülerinnen und Schüler nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung auf eine Hochschule über als im Landesdurchschnitt.
- Gymnasiasten besuchen deutlich häufiger eine Hochschule als Schülerinnen und Schüler von Gesamtschulen.
- Herner Studierende wählen in etwa die Fächergruppen, wie dies vom universitären Angebot im Landes- und Bundesdurchschnitt erwartbar ist.
- Die Mobilität der Herner Studierenden ist gering bzw. das regionale Angebot anscheinend ausreichend.
- Zum Studienabbruch und -erfolg liegen für Herne keine Zahlen vor. Studien legen jedoch nahe, dass ca. ein Viertel aller Studierenden bundesweit das Studium abbricht.

7. Ausblick

Herne steht im Bereich Übergang Schule-Beruf vor umfangreichen Herausforderungen. Insbesondere muss die Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit passenden Angeboten sowohl an den Berufskollegs als auch in der Wirtschaft gewährleistet werden.

Die nachfolgende Tabelle veranschaulicht exemplarisch die Angebots- und Nachfrageseite der drei zentralen Akteure 1) Schülerinnen und Schüler, 2) berufliche Schulen und Hochschulen und 3) Wirtschaft.

- 1) Schülerinnen und Schüler bieten formelle und informelle Kompetenzen und sind die potenziellen Ausbildungsbewerber und zukünftigen Fachkräfte. Ihre Nachfrage konzentriert sich auf passende Ausbildungsplätze mit beruflichen Perspektiven bzw. auf alternative Bildungsabschlüsse.
- 2) Berufliche Schulen und Hochschulen bieten umfangreiche (Aus-)Bildungsangebote, die neben den dualen Ausbildungen auch verschiedene Schulabschlüsse, alternative voll- und teilzeitschulische Bildungsgänge oder Bildungsgänge zur Ausbildungsvorbereitung bzw. an Hochschulen ein Studium umfassen. Sie profitieren insbesondere von Kooperationen mit Unternehmen.
- 3) Die Wirtschaft bietet Ausbildungsplätze und somit berufliche Perspektiven für Schülerinnen und Schüler sowie enge Kooperationen mit beruflichen Schulen und Hochschulen. Sie profitiert in erster Linie von ausbildungsreifen und ausbildungsinteressierten Schülerinnen und Schülern sowie von Kooperationsmöglichkeiten.

Abbildung 23 Matrix Angebot und Nachfrage

		Angebot		
		Schülerinnen und Schüler	berufliche Schulen und Hochschulen	Wirtschaft
Nachfrage	Schülerinnen und Schüler	-	Ausbildungsplätze, alternative Bildungsabschlüsse	Ausbildungsplätze, (berufliche) Perspektiven
	berufliche Schulen und Hochschulen	Formelle und informelle Kompetenzen	-	Kooperation, Spezialisierung
	Wirtschaft	(zukünftige) Fachkräfte	Kooperation, nachfrageadäquate Bildungsangebote	-

Quelle: Eigene Darstellung

In Bezug auf die berufliche Schulen in Herne – und somit die Berufskollegs – zeigt sich ein auch im landesweiten Vergleich großes Angebot im Bereich des Übergangssystems, das vor allem von aus Herne stammenden Schülerinnen und Schülern in Anspruch genommen wird. Die meisten dieser Schüler sind männlich. Problematisch ist die geringe formale Verwertbarkeit der Bildungsgänge im Übergangssystem, die sich auch in „Schleifen“ – also wiederholtem Besuch von Bildungsgängen des Übergangssystems – zeigt. Andererseits werden an den Herner Berufskollegs allgemeinbildende Abschlüsse nachgeholt bzw. höherwertige Schulabschlüsse erworben.

Von Seiten der Wirtschaft besteht derzeit ein zu geringes Ausbildungsplatzangebot. Mit einer Stellen-Bewerber-Relation von 0,4 steht Herne im landesweiten Vergleich schlecht da. Daher ist es wichtig, Hernern Betrieben den Stellenwert von dualer Ausbildung nicht nur vor dem Hintergrund ihrer sozialen Verantwortung zu verdeutlichen, sondern auch vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung und Wettbewerbsfähigkeit, auch und gerade bei kleinen und mittelständischen Unternehmen. Darüber hinaus ist die hohe Vertragsauflösungsquote bei Ausbildungsverträgen ein weiterer Indikator von fehlender Passung zwischen betrieblichen Angebot und schülerseitiger Nachfrage. Mit Blick auf die Beschäftigten insgesamt zeigt sich, dass in Herne die Branchen Gesundheit und Logistik besonders starke Wirtschaftszweige darstellen, die Potenzial für zukünftige Ausbildungsplätze bieten. Hingegen gibt es z.B. für die Branche Lebensmitteleinzelhandel einen Überhang an Ausbildungsstellen.

Jugendliche aus Herne konzentrieren sich nicht ausschließlich auf das lokale Angebot, sondern orientieren sich auch in Richtung anderer Kommunen sowohl in Bezug auf Ausbildungsplätze, als auch auf schulische und universitäre Bildungsangebote. Besonders für Ausbildungsplätze pendeln Herner Jugendliche in umliegende Städte. Die Stadt Bochum hat für sie eine besonders große Bedeutung. Dies gilt sowohl für Schülerinnen und Schüler an Berufskollegs, als auch für Auszubildende und für Studierende. Die Mobilitätsbereitschaft der Jugendlichen ist grundsätzlich positiv, aber auch Folge des Versorgungsproblems in Herne.

8. Literatur

- Alesi, Bettina; Neumeyer, Sebastian; Flöther, Choni (2014): Studium und Beruf in Nordrhein-Westfalen: Analysen der Befragung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen des Abschlussjahrgang 2011. Kassel. www.wissenschaft.nrw.de/fileadmin/Medien/Dokumente/Hochschule/INCHER-Studie_Studium_und_Beruf_in_NRW_2011.pdf; Zugriff am 20.06.2017
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2014): Duales Studium in Zahlen. Trends und Analysen. Bonn: https://www.bibb.de/dokumente/pdf/Duales_Studium_in_Zahlen_2014_online_version.pdf. Zugriff am 20.06.2017.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2016): Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2016.
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) (2018): Ausbildungsabbrüche und Vertragslösungen. <https://www.bibb.de/de/10887.php> (Zugriff am 07.03.2018).
- DIHK (2017): Ausbildung 2017 - Ergebnisse einer DIHK-Online-Unternehmensbefragung. <https://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/ausbildungspolitik/umfragen-und-prognosen/dihk-ausbildungsumfrage> (Zugriff 07.03.2018).
- Dummert, Sandra (2017): Betriebliche Ausbildungsbeteiligung 2006 bis 2016 – Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel. Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IG) Nürnberg. http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Ausbildungsbeteiligung_2006-2016.pdf (Zugriff 07.03.2018).
- Information und Technik Nordrhein-Westfalen (2017): Jung, studiert, erfolgreich? Junge Hochschulabsolventinnen und -absolventen in NRW. In: Statistik kompakt. Düsseldorf. 05/2017.
- Jahn, Daniel; Pilger, Carmen; Wapler, Rüdiger (2014): Übergänge nach der Ausbildung in Baden-Württemberg: Wie wirkt sich die Teilnahme am Übergangssystem aus. IAB-Regional 1/2014. doku.iab.de/regional/BW/2014/regional_bw_0114.pdf; Zugriff am 20.06.2017
- Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2016): Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen - Bildungsgänge und Abschlüsse. <https://broschueren.nordrheinwestfalendirekt.de/broschuerenservice/msb/das-berufskolleg-in-nordrhein-westfalen/903> (Zugriff am 28.03.2018)
- Regionalverband Ruhr (2012): Bildungsbericht Ruhr. Waxmann.
- Statistisches Bundesamt (destatis) (2017): Hochschulen insgesamt. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/BildungForschungKultur/Hochschulen/Tabellen/HochschulenHochschularten.html>; zugegriffen am 20.06.2017.
- Statistisches Bundesamt (destatis) (2017): Erfolgsquoten 2015. <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/Hochschulen/Erfolgsquoten5213001157004.pdf> Zugriff am 20.06.2017.
- Statistisches Bundesamt (destatis) (2018): Mindestsicherungsquote. <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Soziales/Sozialberichterstattung/Glossar/Mindestsicherungsquote.html> (Zugriff am 05. April 2018)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

Abbildung 1.	Standardelemente und (sonder-)pädagogische Förderelemente in „Kein Abschluss ohne Anschluss“	10
Abbildung 2.	Arbeitsstrukturen „Kein Abschluss ohne Anschluss“ Herne	13
Abbildung 3.	Netzwerkstrukturen „Kein Abschluss ohne Anschluss“ Herne	14
Abbildung 4.	Bevölkerungsentwicklung in Herne, 2000 bis 2016	15
Abbildung 5.	Anteil von Migranten an der Gesamtbevölkerung, 2016	16
Abbildung 6.	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Herne, dem RVR und NRW, bezogen auf das Basisjahr 2007, 2007 bis 2017	17
Abbildung 7.	Arbeitslosenquote in Herne, RVR und NRW, 2000 bis 2017	17
Abbildung 8.	Mindestsicherungsquote in Herne, RVR und NRW, 2016	18
Abbildung 9.	Abgänger von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss oder mit Hochschulreife, Abgangsjahr 2005 und 2016	19
Abbildung 10.	Abgänger von allgemeinbildenden Schulen nach Abschlussart und Schulform, Abgangsjahr 2017	20
Abbildung 11.	Entwicklung der Schülerzahlen in Herne, RVR und NRW seit 2008	24
Abbildung 12.	Neu einmündende Schülerinnen und Schüler nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems in Herne, RVR und NRW, Schuljahr 2017/18	25
Abbildung 13.	Eingangsqualifikation neu einmündender Schülerinnen und Schüler an Herner Berufskollegs nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems, 2017/18	26
Abbildung 14.	Schulische Herkunft neu einmündender Schülerinnen und Schüler an Herner Berufskollegs nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems, 2017/18	27
Abbildung 15.	Nachträglich erworbene allgemeinbildende Schulabschlüsse an Herner Berufskollegs, Abgangsjahr 2017	28
Abbildung 16.	Von Herner Schulen übergegangene Schülerinnen und Schüler auf ein Berufskolleg in NRW, nach Herkunftsschulform und Teilbereich des Berufsbildungssystems, Schuljahre 2015/16 bis 2017/18	32
Abbildung 17.	Neu einmündende Schülerinnen und Schüler auf Berufskollegs in Herne, RVR und NRW sowie Schülerinnen und Schüler, die von einer Herner Schule neu auf ein Berufskolleg in NRW einmünden, Schuljahr 2017/18	33

Abbildung 18.	Entwicklung der Anzahl an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, Basisjahr 2008, Herne, RVR und NRW	38
Abbildung 19.	Anteil der Auszubildenden mit neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und vorher absolvierter berufsvorbereitender Maßnahme in Herne, RVR und NRW, 2008 bis 2016	40
Abbildung 20.	Vertragslösungsquote im Herne, RVR und NRW, 2010 bis 2016	41
Abbildung 21.	Problemtypen des Ausbildungsmarktes	45
Abbildung 22.	Einmündungsquote ausbildungsinteressierter Jugendliche (EQI) in Herne, RVR und NRW, 2016	47
Abbildung 23.	Matrix Angebot und Nachfrage	56

Tabellen

Tabelle 1.	Beschäftigte insgesamt und Anteile je Berufsgruppe nach der Klassifizierung der Berufe in Herne, dem RVR und NRW, 2017	16
Tabelle 2.	Schülerzahlen in Herne nach Schulform, Schuljahre 2008/09 und 2017/18 im Vergleich	19
Tabelle 3.	Übergänge von der Sekundarstufe I in die Sekundarstufe II in Herne, RVR und NRW, nach Schulform, Schuljahr 2016/17	20
Tabelle 4.	Schülerzahlen Berufskollegs nach Teilbereichen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit, 2017/18	25
Tabelle 5.	Eingangsqualifikationen von neu zugegangenen Schülerinnen und Schüler nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit, Schuljahr 2017/18	27
Tabelle 6.	Wohnorte der Schülerinnen und Schüler der Herner Berufskollegs nach Teilbereichen des Berufsbildungssystems, Schuljahr 2017/18	28
Tabelle 7.	Anteil der an Herner Berufskollegs neu zugegangen Schülerinnen und Schüler, die schon zuvor ein Berufskolleg besucht haben, Schuljahre 2015/16 bis 2017/18 summiert	29
Tabelle 8.	Anteil der an Herner BKs neu zugegangen Schülerinnen und Schüler, die schon zuvor ein Berufskolleg besucht haben, nach dem zuvor besuchten Teilbereich des Berufsbildungssystems, Schuljahre 2015/16 bis 2017/18 summiert	30
Tabelle 9.	Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Wohnort Herne, die ein Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen besuchen, nach Schulort, Schuljahr 2015/16	30
Tabelle 10.	Anzahl der Schülerinnen und Schüler mit Wohnort Herne, die ein Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen besuchen, nach Beschulungsort und Teilbereich des Berufsbildungssystems, Schuljahr 2017/18	31
Tabelle 11.	Ausbildungsbetriebsquote und Ausbildungsquote in Herne, RVR und NRW, 2009 bis 2016	36
Tabelle 12.	Betriebe und Ausbildungsbetriebe sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVPB) und Auszubildende in Herne, 2009 und 2015	36

Tabelle 13.	Betriebe, Ausbildungsbetriebe und Ausbildungsbetriebsquote sowie sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (SVPB), Auszubildende und Ausbildungsquote in Herne, nach Betriebsgröße, 2016	37
Tabelle 14.	Auszubildende insgesamt und nach Ausbildungsbereich in Herne, RVR und NRW, 2016	37
Tabelle 15.	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Herne, RVR und Herne, 2008 und 2016	38
Tabelle 16.	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge nach Geschlecht in Herne, RVR und NRW, 2016	39
Tabelle 17.	Die Top 10 Berufe nach neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen, Herne, RVR und NRW, 2016	39
Tabelle 18.	Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach schulischer Vorbildung, 2016	40
Tabelle 19.	Vertragslösungsquote nach Ausbildungsbereichen in Herne, RVR und NRW, 2016	42
Tabelle 20.	Teilnehmende an Abschlussprüfungen der dualen Ausbildung nach Erfolg in Herne, RVR und NRW, 2016	42
Tabelle 21.	Pendelverhalten von Auszubildenden in ausgewählten Kommunen, 30.06.2016	43
Tabelle 22.	Gemeldete Ausbildungsstellen und -bewerber und die Stellen-Bewerber-Relation (SBR) in den Ausbildungsjahren 2009/10 und 2016/17	43
Tabelle 23.	Berufe nach der Klassifizierung der Berufe (KldB 2010), Bewerber, Stellen und Stellen-Bewerber-Relation (SBR), Herne, 2016/17	44
Tabelle 24.	Beliebteste Berufe nach der KldB 2010 mit den meisten Bewerbern sowie der Beruf mit den meisten gemeldeten Berufsausbildungsstellen, 2016/17	45
Tabelle 25.	Unversorgte Bewerber und unbesetzte Berufsausbildungsstellen, September 2017	46
Tabelle 26.	Teilnehmende an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und zugelassener Träger, 2017	46
Tabelle 27.	Studienberechtigungsquote in Herne, dem RVR und in NRW, nach Geschlecht, 2016	48
Tabelle 28.	Übergänger von Schulen in Nordrhein-Westfalen auf Hochschulen in Deutschland, Studierende im 1. Hochschulsemester, Einschreibung nach Anzahl von Jahren nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, 2010, 2015 und 2016	49
Tabelle 29.	Übergänger von Schulen in Herne auf Hochschulen in Deutschland, Studierende im 1. Hochschulsemester, Einschreibung nach Anzahl von Jahren nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, 2010, 2015 und 2016	50
Tabelle 30.	Übergänger von Herner Gymnasien und Gesamtschulen auf Hochschulen in Deutschland, Studierende im 1. Hochschulsemester, Einschreibung nach Anzahl von Jahren nach dem Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung, 2010, 2015 und 2016	50
Tabelle 31.	Studierende, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben, nach dem Kreis, in dem ihre Hochschule liegt, Wintersemester 2016/17	51
Tabelle 32.	Verteilung der Studierenden auf Fächergruppen, Herner Studierende und alle Studierenden in Deutschland im Vergleich, Wintersemester 2008/09 und WS 2016/17	52
Tabelle 33.	Verteilung der Studierenden, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Herne erworben haben, auf Fächergruppen nach Geschlecht, Wintersemester 2016/17	53





Das Herner Bildungsnetzwerk

Globalisierung und Wissensgesellschaft stellen die Menschen zunehmend vor große Herausforderungen. Einmal erworbene Qualifikationen reichen immer weniger für das gesamte Leben aus und kontinuierliches Lernen in jedem Lebensabschnitt wird immer wichtiger.

Das Herner Bildungsnetzwerk verknüpft vorhandene Strukturen und Angebote mit den Wünschen und Bedürfnissen der Menschen, die Bildung und Qualifizierung nachfragen. Ziel ist es, das Lernen im Lebensverlauf für alle Herner Bürgerinnen und Bürger möglich zu machen, Zugänge zu Bildung zu verbessern und die Teilhabe an Bildung zu steigern.